

Arbeitsamt der DG



Tätigkeitsbericht

2014



Inhalt

Inhalt	1
1. Einleitung	2
2. Der Arbeitsmarkt 2014	4
2.1 ARBEITSLOSIGKEIT	4
2.2 UNTERBESCHÄFTIGUNG - LEISTUNGSEMPFÄNGER DES LFA	7
2.3 BESCHÄFTIGUNG	9
Bevölkerungsentwicklung.....	9
Arbeitnehmer/innen.....	9
Selbständige.....	10
Pendler/innen.....	10
3. Struktur & Allgemeines	11
3.1 STRUKTUR DES ARBEITSAMTES	11
3.2 VERWALTUNGSRAT DES ARBEITSAMTES	12
3.3 PERSONAL DES ARBEITSAMTES	13
3.4 HAUSHALT DES ARBEITSAMTES	14
3.5 BESCHÄFTIGUNGSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN 2014	14
3.6 NATIONALE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT	16
4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes	19
4.1 EINLEITUNG	19
4.2 BETREUUNG UND VERMITTLUNG	19
Eintragung und Erstinformation.....	19
Arbeitsberatung und Betreuung.....	20
Zielgruppenbetreuung.....	23
Stellenvermittlung.....	28
Betriebliche Trainingsmaßnahmen.....	29
Unternehmensservice.....	31
4.3 QUALIFIZIERUNG	33
Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes.....	33
Externe Qualifizierungsmaßnahmen.....	37
4.4 BERUFSORIENTIERUNG	40
Berufsinformation.....	40
Berufs- und Ausbildungsberatung.....	41
Psychologische und medizinische Dienstleistungen.....	42
Bewerbung & Coaching.....	42
Selbstinformationsdienstleistungen.....	43
4.5 INFORMATIONSDIENSTLEISTUNGEN	44
Internetseite www.adg.be und Jobportal.....	44
Arbeitsmarktinformation.....	45
5. ANLAGE	46

1. Einleitung

Die Arbeitslosenzahl in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist im Jahr 2014 erneut angestiegen (+3,2%) und belief sich im Jahresdurchschnitt auf 2.967 Personen. Damit hat sie im Jahr 2014 einen neuen Höchststand erreicht. Die Arbeitslosenquote stieg von 8,5% im Vorjahr auf 8,7% im Schnitt 2014. Damit war die Entwicklung in der DG allerdings noch etwas günstiger als in Flandern, wo die Arbeitslosenzahlen noch etwas stärker angestiegen sind (+5,2%). In der Wallonie und Brüssel ist die Arbeitslosenzahl nur um 0,4% bzw. 0,8% gestiegen.

Nach wie vor ist die Arbeitslosenquote im Süden der Gemeinschaft mit 4,7% weniger als halb so hoch wie im Norden der DG (11,8%). In diesem Jahr hat der Anstieg der Arbeitslosigkeit stärker die Frauen betroffen, so dass ihre Arbeitslosenrate auf 9,9% gestiegen ist. Sie ist damit weiterhin deutlich höher als die Arbeitslosenrate der Männer (7,8%).

Die demografische Entwicklung ist auch in der Struktur der Arbeitslosigkeit zu erkennen: Fast ein Drittel der Arbeitslosen in der DG ist inzwischen älter als 50 Jahre. Der Anstieg bei den älteren Arbeitslosen ist nochmals dadurch verstärkt worden, dass 2013 die gesetzliche Altersgrenze für eine Freistellung von der Arbeitsuche von 58 auf 60 Jahre angehoben worden ist. Damit einher geht auch ein weiterer Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit, da gerade die älteren Arbeitslosen große Gefahr laufen, langfristig in Arbeitslosigkeit zu verbleiben. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen ist hingegen gleich zum Vorjahr geblieben.

Der Stellenmarkt hat sich 2014 positiv entwickelt. Die Zahl der dem Arbeitsamt gemeldeten offenen Stellen ist mit 1.011 - nach zwei schwachen Jahren – wieder stark gestiegen (+22% im Vergleich zum Vorjahr). Lässt man die ABM-Stellen außen vor, so ist die Zahl der Stellen aus dem normalen Wirtschaftskreis im Vergleich zum Vorjahr immerhin noch um 12% gestiegen (+94 Stellen). Auch belgienweit ist die Zahl der den öffentlichen Arbeitsverwaltungen mitgeteilten offenen Stellen gestiegen, was allerdings v.a. Flandern zu verdanken ist.

Die verpflichtende Betreuung der Arbeitsuchenden wurde 2014 aufgrund der föderalen Vorgaben auf neue Zielgruppen ausgeweitet, insbesondere auf die Altersgruppe der 50-54jährigen. Insgesamt wurden 2014 rund 3.700 Personen vom Arbeitsamt zwecks Abschluss eines individuellen Begleitplans kontaktiert (davon waren 50% jünger als 30 Jahre, jeweils 23% in den Altersgruppen 30-40 Jahre und 40-50 Jahre und 3% älter als 50). Das ist sind rund 10% mehr als im Vorjahr, da auch in den jüngeren Altersgruppen die Kontrolle des Suchverhaltens durch das LfA und damit auch die Betreuung durch das Arbeitsamt früher einsetzt. Da die Altersbeschränkung ab 2015 aufgehoben wurde und die Arbeitslosen im Prinzip nunmehr bis 65 Jahre für den Arbeitsmarkt verfügbar sein müssen – inklusive der Frühpensionierten - ist in Zukunft also mit noch höheren Fall- und Betreuungszahlen zu rechnen.

2014 wurde im Arbeitsamt in der Betreuung ein neues Integrationskonzept eingesetzt. Nunmehr wird schon bei der Eintragung jedem Arbeitsuchenden ein persönlicher Integrationsberater zugewiesen und eine Grobeinstufung der Arbeitsuchenden je nach Entfernung zum Arbeitsmarkt vorgenommen. Entsprechend kann der Betreuungsablauf differenziert nach individuellem Bedarf gestaltet werden.

Der Erfolg der Betreuung misst sich daran, dass 66% der seit 2004 beendeten Begleitverträge aufgrund von Arbeitsaufnahmen beendet werden konnten. Im Jahr 2014 lag diese Quote mit 61% doch recht deutlich unter diesem Durchschnitt.

Das Ausbildungsangebot des Arbeitsamtes, d.h. die Berufsbildungszentren für Büroberufe, für das Baufach und für Reinigungstechniken, wurde im Jahr 2014 von fast 500 Teilnehmer/innen (Arbeitslose und Beschäftigte) in Anspruch genommen. Hier konnte zum zweiten Mal in Zusammenarbeit mit dem Sektorenfonds CEFORA eine gemeinsame Ausbildung zum administrativen Angestellten angeboten werden. In der weiteren Entwicklung ist für 2015 die Einführung einer Übungsfirma geplant.

Bei den qualifizierenden Ausbildungen externer Träger (FOREM-Ausbildungen, Sprachkurse, Abitur im zweiten Bildungsweg, Familien- und Seniorenhelfer, Krankenpflege, ...) wurde 2014 zum ersten Mal die Zahl von 500 Teilnehmern überschritten. Weitere 200 schwer vermittelbare Personen wurden im Rahmen von Integrations- und Vorschaltmaßnahmen betreut, mit dem Ziel, sie sozial zu stabilisieren und wieder näher an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Dies bedeutet einen Rückgang dieser Teilnehmerzahlen im Vergleich zum Vorjahr um 10%. Über die Maßnahme „Individuelle Berufsausbildung im Unternehmen“ (IBU) konnten 2014

weitere 166 Personen unternehmensnah ausgebildet und zumeist auch auf dem Arbeitsmarkt integriert werden.

Im Bereich der Berufsberatung und -orientierung konnte die Zahl der individuellen Beratungen deutlich gesteigert werden: 371 Personen nahmen individuelle Beratungsgespräche in Anspruch (+40%). Auf der anderen Seite erreicht die Berufsinformation in Form von Kollektivveranstaltungen in diesem Jahr etwas weniger Jugendliche als sonst: knapp rund 900 Jugendliche besuchten das BIZ-mobil und weitere 850 nahmen an Animationen teil, die in den Schulen angeboten wurden. In den nächsten Jahren ist im Bereich der Berufswahlvorbereitung und -beratung eine Neuausrichtung der Aktivitäten vorgesehen.

Im Bereich der psychologischen Dienstleistungen sind im vergangenen Jahr 640 Beratungen und im Bereich Bewerbung und Coaching knapp 450 individuelle Beratungen in Sachen Lebenslauf, Bewerbungsschreiben usw. durchgeführt worden. Die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen ist also nach wie vor sehr groß.

Neben den zahlreichen Reformen im Bereich der Arbeitslosenbetreuung war das wichtigste Thema 2014 natürlich die sechste Staatsreform, und damit verbunden die Vorbereitung auf die mögliche Übernahme zusätzlicher Befugnisse im Bereich Beschäftigung durch die DG. Bis Mitte 2015 konnten dann die Verhandlungen mit der Wallonischen Region zur Weiterreichung der neuen Befugnisse an die DG zu einem positiven Abschluss geführt werden. Nunmehr gilt es also die Herausforderung anzunehmen und entsprechenden Vorkehrungen zu treffen, damit dieser Übergang zunächst einmal für die betroffenen Bürger, d.h. die Arbeitssuchenden, Arbeitnehmer und Arbeitgeber möglichst reibungslos verläuft. Auf das Arbeitsamt kommt dabei u.a. das schwierige Thema der Kontrollen der Suchbemühungen der Arbeitslosen und das entsprechende Verhängen von Sanktionen zu. Damit kommt dem Arbeitsamt eine große Verantwortung zu, und das in einem Spannungsfeld zwischen zahlreichen Akteuren. An Herausforderungen, Neuerungen und Entwicklungen wird es also im Jahr 2015 und darüber hinaus nicht fehlen!

Patrick THEVISSSEN
Präsident des Verwaltungsrates

Robert NELLES
Geschäftsführender Direktor

2. Der Arbeitsmarkt 2014

2.1 Arbeitslosigkeit

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Jahresschnitt 2014 rund 2.967 arbeitslose Arbeitssuchende (=Vollarbeitslose) gemeldet (Schnitt 2013: 2.876 Personen). Dabei handelt es sich um Personen, die ohne Beschäftigung sind, dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen und aktiv eine Beschäftigung suchen. Davon erheben 76% Anspruch auf Arbeitslosengeld, die übrigen sind Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Anspruch auf Entschädigung haben.

Vollarbeitslose DG - Schnitt 2014	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Vollarbeitslose	1.463	1.504	2.967	100%
Geschlechteranteil in %	49%	51%	100%	
davon: Arbeitssuchende Anwärter auf AL-Geld	1.140	1.118	2.259	76,1%
Schulabgänger in Berufseingliederungszeit ¹	123	127	250	8,4%
Über ein ÖSHZ eingetragen	132	123	267	9,0%
Freiwillig eingetragene Arbeitslose	50	113	163	5,5%

Die **Arbeitslosenrate** (Anteil der Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung, Stand 2013) in der DG belief sich auf 8,7% und ist damit wieder leicht gestiegen (Vorjahr 8,5%). Die Zahl der Arbeitslosen in der DG ist im Jahresdurchschnitt um 92 Personen angewachsen und erreicht 2014 einen neuen Höchststand. Mehr als drei Viertel der Arbeitslosen wohnen im Kanton Eupen, wo die Arbeitslosigkeit mit 11,8% weiterhin mehr als doppelt so hoch ist wie im Kanton St.Vith (4,7%). Die Zunahme der Arbeitslosigkeit betraf auch 2014 beide Kantone (St.Vith +22 Personen, Eupen +70 Personen).

50,7% der Arbeitslosen sind Frauen. Dieser Anteil ist minimal gestiegen, da vom Anstieg der Arbeitslosigkeit die Frauen diesmal etwas stärker betroffen waren als die Männer. In der Wallonie ist die Zahl der arbeitslosen Frauen hingegen leicht gesunken. In Brüssel und Flandern gab es keine Änderungen hinsichtlich der Anteile beider Geschlechter. Insgesamt liegt der Frauenanteil an der Arbeitslosigkeit im Landesschnitt bei 47,3% und damit nun seit mehreren Jahren unter der 50%-Marke.

Die Arbeitslosenrate der Frauen in der DG liegt aber mit 9,9% deutlich über derjenigen der Männer (7,8%).

Vollarbeitslose nach Kanton	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Kanton Eupen	1.133	1.157	2.290	77%
Kanton St.Vith	331	347	678	23%
DG Gesamt	1.463	1.504	2.967	100%
	49%	51%	100%	

Die Aufgliederung der Arbeitslosen nach **Altersgruppen** zeigt, dass die Hälfte der Arbeitslosen älter als 40 Jahre ist. Ein Vergleich mit dem Jahr 2001, als die Arbeitslosigkeit in der DG ihren bisherigen Tiefststand erreichte, zeigt, dass der seitdem erfolgte Anstieg der Arbeitslosigkeit ganz besonders die über 50jährigen betrifft. Ihre Zahl hat sich innerhalb dieser 12 Jahre mehr als vervierfacht.

Vollarbeitslose nach Alter	2001		2014		Entwicklung 2001-14
	Zahl	Anteil in %	Zahl	Anteil in %	
<25 Jahre	305	21%	558	19%	+83%
25 - 30 Jahre	168	11%	367	12%	+118%
30 bis 40 Jahre	434	30%	555	19%	+28%
40 bis 50 Jahre	377	26%	590	20%	+56%
> 50 Jahre	178	12%	897	30%	+404%
DG Gesamt	1.462	100%	2.967	100%	+103%

Dies ist zum einen auf die Anhebung der Altersgrenze für die Freistellung von der Arbeitssuche zurückzuführen (ab 2002 auf 58 Jahre und ab 2013 auf 60 Jahre) und zum anderen auch auf die demografische Verschiebung innerhalb der Erwerbsbevölkerung. Der Anteil der über 50jährigen an den Vollarbeitslosen ist in diesem Zeitraum von 12% auf 30% gestiegen, während der Anteil der Jugendlichen

¹ Seit 2012 ist die Wartezeit für Schulabgänger von 9 auf 12 Monate verlängert worden und nennt sich nunmehr „Berufseingliederungszeit“.

mit 19% leicht gesunken ist. In absoluter Zahl ist jedoch auch die Jugendarbeitslosigkeit um rund 250 Personen angestiegen.

Im Vergleich zum Vorjahr betrifft der Anstieg der Arbeitslosenzahl insbesondere die über 50jährigen und, proportional gesehen, auch die 25-39jährigen.

Arbeitslosenrate pro Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamt
< 25 Jahre	12,9%	17,0%	14,6%
25 - 49 Jahre	7,0%	8,3%	7,6%
50 - 64 Jahre	7,6%	10,6%	8,8%
DG Gesamt	7,8%	9,9%	8,7%

Betrachtet man die Arbeitslosenrate pro Altersgruppe (d.h. das Verhältnis zur aktiven Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe, Stand 2013), stellt man fest, dass die Jugendarbeitslosenquote mit 14,6% deutlich höher ist als in den anderen beiden Altersgruppen. Im Vergleich zum

Vorjahr ist sie aufgrund sinkender Zahlen bei der aktiven Bevölkerung in dieser Altersgruppe leicht gestiegen. Längerfristig gesehen hat die stärkste Entwicklung bei den über 50jährigen stattgefunden, wo die Arbeitslosenrate 2003 noch nur bei 3,8% gelegen hat. Die Jugendarbeitslosigkeit ist seit Jahren relativ stabil geblieben. Die Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen sind in der DG denjenigen in Flandern recht ähnlich, während in Brüssel und der Wallonie die Quoten in allen Altersgruppen, aber ganz besonders bei den Jugendlichen, bedeutend höher sind.

Rund 35% der Arbeitslosen waren im Schnitt weniger als 6 Monate arbeitslos und zählen damit zu den Kurzzeitarbeitslosen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen (über 1 Jahr arbeitslos) 2014 um 8% angestiegen. Anzahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (48%) liegen weiterhin deutlich höher als diejenigen der Kurzzeitarbeitslosen. Zum Vergleich: im Jahr 2001 war die Verteilung genau umgekehrt, d.h. 46% Kurzzeitarbeitslose und 37% Langzeitarbeitslose.

Die Struktur der Arbeitslosigkeit in der DG bleibt weiterhin insgesamt vergleichbar mit derjenigen in Flandern. So beträgt der Anteil der Personen, die weniger als 6 Monate lang arbeitslos sind, in Flandern 38%, in Wallonien hingegen nur 27,5%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mindestens 1 Jahr lang arbeitslos) beläuft sich in der DG auf 48%, in Flandern auf 44% und in der Wallonie auf 56%.

Vollarbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	in %
< 6 Monate	494	544	1.039	35,0%
6-12 Monate	261	251	512	17,2%
1-2 Jahre	265	250	515	17,3%
2-5 Jahre	260	243	503	17,0%
> 5 Jahre	182	217	399	13,5%
DG Gesamt	1.463	1.504	2.967	100%

Der Anteil der unterqualifizierten Arbeitslosen (d.h. Personen, die höchstens über einen Primarschulabschluss oder die Mittlere Reife bzw. die 2. Stufe des Sekundarschulunterrichtes verfügen) beläuft sich in der DG auf rund 43%, im Vergleich zu 44% in Flandern und 48% in der Wallonie. Ihr Anteil an den Arbeitslosen ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Allerdings sind in der DG noch etwa 8% der Arbeitslosen in der Kategorie der sonstigen bzw. im Ausland erworbene Ausbildungen eingeordnet, die in der Wallonie und Flandern vernachlässigbar klein ist. Hierunter - meist handelt es sich um (Teil-) Ausbildungen im Sekundarschulbereich – dürfte auch noch ein gewisser Anteil an Unterqualifizierten zu finden sein.

Seit 2009 zählen mehr Personen mit Abiturabschluss zu den Arbeitslosen als Personen, die lediglich über einen Primarschulabschluss verfügen. Dies dürfte ein Ausdruck des allgemein angestiegenen (formalen) Bildungsniveaus in der Bevölkerung sein. Die Zahl der Personen mit Abiturabschluss ist die Gruppe, die am stärksten angewachsen ist (um über 50% seit dem Jahr 2008).

Vollarbeitslose nach Ausbildung	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %
Primarschule	325	262	587	19,8%
Sekund. Unterstufe	332	367	698	23,5%
Lehre	177	110	288	9,7%
Sekund. Oberstufe	349	460	809	27,3%
Hochschule / Uni	154	205	359	12,1%
Sonstige Ausb./Ausland	127	100	227	7,6%
Gesamt	1.463	1.504	2.967	100%

Bei den Berufsvorstellungen der Vollarbeitslosen stehen an erster Stelle die Arbeiter/Hilfsarbeiter (16%), Büroangestellte (13%) und Verkaufsberufe (12%), gefolgt von den Horeca- und Reinigungsberufen (8%) sowie mit 5% die Gesundheits- und Pflegeberufe.

Hier treten deutliche Unterschiede nach Geschlecht zutage: Bei den Männern sind 24% der Arbeitslosen mit Berufswunsch „Arbeiter/Hilfsarbeiter“ eingetragen und jeweils rund 8% als Büroangestellte, Fahrer oder in metallverarbeitenden Berufen. Bei den Frauen stehen an erster Stellen (mit 21%) die Verkäuferinnen, gefolgt von den Büro- (17%) und Horeca- und Reinigungsberufen (12%). Danach folgen die Gesundheits- und Pflegeberufe (9%) und Arbeiterin/Hilfsarbeiterin (8%).

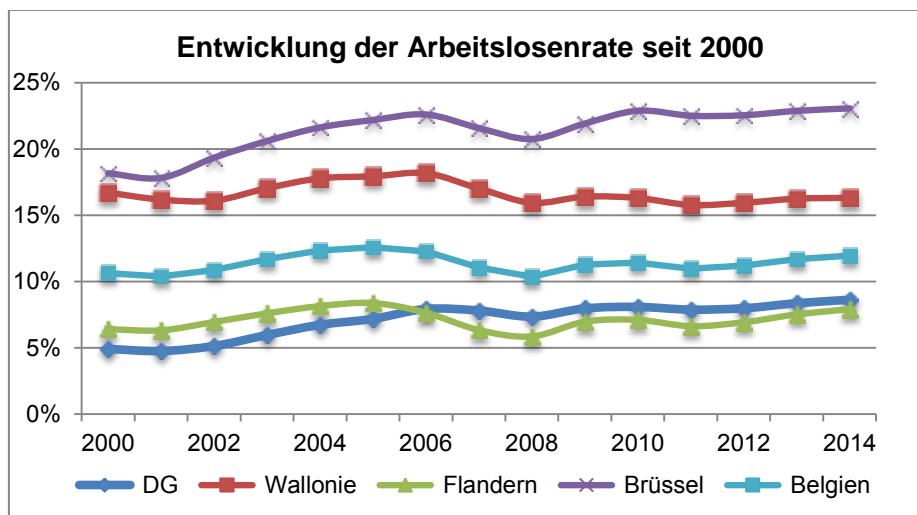
Entwicklung

Nachdem die Arbeitslosigkeit 2001 ihren bisherigen Tiefststand in der DG erreicht hatte (1.462 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 4,8% im Jahresdurchschnitt), kletterte die Zahl der Arbeitslosen in der DG im Anschluss daran bis August 2006 auf fast 3.000 Personen. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs in den Jahren 2007 und 2008 sank die Zahl der Arbeitslosen wiederum um jeweils rund 4% in beiden Jahren.

Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt	Vgl. zu 1990	Vgl. zum Vorjahr
1990	562	1.286	1.849	0%	
1995	768	1.270	2.038	+10,3%	
2000	578	911	1.489	-19,5%	
2005	1.022	1.332	2.354	+27,3%	
2008	1.083	1.330	2.413	+30,6%	-4,3%
2009	1.293	1.350	2.644	+43,0%	+9,5%
2010	1.329	1.399	2.728	+47,5%	+3,2%
2011	1.272	1.406	2.678	+44,9%	-1,9%
2012	1.333	1.414	2.747	+48,6%	+2,6%
2013	1.424	1.452	2.876	+55,5%	+4,7%
2014	1.463	1.504	2.967	+60,5%	+3,2%

Ab September 2008 kehrte sich die Tendenz jedoch im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise wieder um: die Arbeitslosenzahlen stiegen an und erreichten im Schnitt 2014 - nach einer vorübergehenden leichten Erholung im Jahr 2011 – einen neuen Höchststand.

Infolgedessen stieg die Arbeitslosenrate von 7,9% im Jahr 2011 wieder auf 8,7% im Jahr 2014. Betrachtet man die Arbeitslosenzahl des Jahres 2008 als „Vor-Krisenniveau“, so ist die Arbeitslosigkeit in der DG seitdem um 23% gestiegen, in Brüssel ebenfalls um 20% und in Flandern sogar um 38%. Lediglich die Wallonie liegt mit einem leichten Plus von 4% fast auf dem gleichen – allerdings hohen - Niveau wie vor der Krise.



In der Wallonie und Brüssel ist die Arbeitslosigkeit 2014 mit jeweils +0,4% bzw. +0,8% im Vergleich zu 2013 weniger stark gestiegen als in der DG (+3,2%). In Flandern ist sie hingegen stärker gestiegen, und zwar um +5,2%. Im landesweiten Durchschnitt liegt ein Anstieg um +2,3% vor. Die Arbeitslosenrate in der DG ist im Schnitt 2014 weiterhin höher als in Flandern (7,9%), bleibt aber auch deutlich unter dem Niveau der Wallonie (ohne DG 16,3%) und der Region Brüssel-Hauptstadt (23,1%).

2.2 Unterbeschäftigung - Leistungsempfänger des LfA

Neben den Vollarbeitslosen kann man eine Reihe weiterer Personengruppen zum potentiellen Arbeitskräfte-reservoir einer Region zählen. Hierzu kann man sowohl die aus diversen Gründen von der Arbeitssuche freigestellten Personen als auch z.B. verschiedene Personengruppen mit einer (zeitweilig) reduzierten Aktivität zählen. Eine komplette Erfassung all dieser Personengruppen erweist sich als schwierig (nicht zuletzt wegen zahlreicher Überschneidungen mit Beschäftigungskategorien). Einige interessante Angaben werden allerdings vom LfA veröffentlicht und betreffen daher allerdings nur diejenigen Personen, die Zahlungen vom LfA (bzw. einer Zahlstelle) erhalten. Das LfA unterscheidet zwischen 3 Gruppen von Leistungsempfängern:

- Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose (arbeitsuchend oder nicht);
- Gruppe 2: Personen, die eine Arbeit, eine Ausbildung oder andere Aktivitäten mit einer Entschädigung des LfA kombinieren;
- Gruppe 3: Personen, die von einer Möglichkeit der Arbeitszeitreduzierung Gebrauch machen.

Nachfolgende Tabelle enthält die Angaben 2014 zu den in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaften Leistungsempfängern.

Anzahl monatliche Zahlungen DG	Durchschnitt 2014			Entw. zu 2013
	Frauen	Männer	Total	
Entschädigte Arbeitslose nach Vollzeitarbeit	741	952	1.693	+1,1%
Entsch. Arbeitslose (Warte- o. Übergangsgeld)	154	121	275	+2,1%
Entschädigte Arbeitslose nach freiw. Teilzeitarbeit	199	18	217	-15,2%
vollzeitige Frühpension ohne Freistellung	9	13	22	+17,8%
Freigestellt aus familiär-sozialen Gründen	54	0	54	+5,0%
Freigestellt aus Altersgründen	158	180	338	-10,0%
vollzeitige Frühpension mit Freistellung	73	342	414	-3,6%
Freigestellt nach freiw. Teilzeitarbeit	90	6	96	+89,6%
Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose	1.477	1.632	3.108	-0,5%
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	172	665	837	-19,8%
Kurzarbeiter	102	661	762	-21,5%
Tagesmütter	49	0	49	+14,6%
Sonstige	22	4	27	-14,9%
Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	301	64	365	-0,9%
Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	301	64	365	-0,9%
Aktivierungsmaßnahmen	274	381	655	-0,3%
Freigestellt wegen LBA-Arbeit	2	1	3	+84,2%
Aktivierung Jugendliche	0	7	7	-59,0%
Aktivierung Ältere	22	66	88	-19,3%
Aktivierung Studienaufnahme	107	115	222	+5,3%
Aktivierung Berufliche Ausbildung	31	66	97	+1,5%
Aktivierung Langzeitarbeitslose	111	126	238	+7,1%
Kinderbetreuungszuschlag	1	0	1	-54,2%
Gruppe 2: entschädigte Arbeitnehmer	748	1.109	1.857	-10,3%
Laufbahnunterbrechung vollzeit	44	6	49	-15,4%
Laufbahnunterbrechung teilzeit	271	70	341	-12,3%
Laufbahnunterbrechung Sonderformen	159	40	199	+13,2%
vollzeitiger Zeitkredit	43	3	46	+1,1%
Zeitkredit (Verkürzung Arbeitszeit)	285	210	494	+1,0%
Gruppe 3: Arbeitszeitgestaltung	802	328	1.130	-2,4%
Total	3.027	3.069	6.095	-4,0%

Quelle: LfA, Auswertung: ADG

Das LfA erfasst pro Monat die Anzahl Auszahlungen, die in etwa mit der Anzahl Empfänger übereinstimmt. Demnach ist die Zahl der Leistungsempfänger insgesamt im Vergleich zu 2013 in der DG um rund 3% gesunken. Dies entspricht auch in etwa der Entwicklung im Landesdurchschnitt.

- In der Gruppe 1 der entschädigten Arbeitslosen (arbeitsuchend oder nicht) war der Rückgang (-0,5%) in der DG geringer als in den anderen Regionen (-2,7% im Landesschnitt). Den stärksten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr weist die Wallonie auf.
- In der Gruppe 2 (entschädigte Arbeitnehmer) war in allen Regionen ein deutlicher Rückgang bei den Kurzarbeitern zu beobachten, insbesondere bedingt durch den milden Winter. Die Zahl der Personen in Aktivierungsmaßnahmen war in der DG leicht rückläufig (-0,3%), während in den anderen Regionen ein leichter Anstieg stattgefunden hat (+2,1%).
- In der Gruppe 3 (Arbeitnehmer, die Maßnahmen zur Arbeitszeitgestaltung in Anspruch nehmen) war in der DG ein Rückgang um -2,4% zu beobachten. Auf Landesebene liegt hingegen eine Zunahme um 2,4% vor.

Entwicklung 2013-2014	Brüssel	Flandern	Wallonie	Belgien	DG
Entschädigte Arbeitslose	-2,8%	-1,8%	-3,8%	-2,7%	-0,5%
Entschädigte Arbeitnehmer	-2,7%	-10,7%	-8,6%	-9,4%	-10,3%
davon:					
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	-13,9%	-19,0%	-19,7%	-19,0%	-19,8%
Teilzeitbesch. mit Ausgleichszahlung	-1,7%	-1,0%	-3,0%	-1,9%	-0,9%
Aktivierungsmaßnahmen/in Ausbildung	4,9%	1,5%	2,2%	2,1%	-0,3%
Arbeitszeitgestaltung	1,1%	3,1%	0,8%	+2,4%	-2,4%
Gesamt	-2,4%	-2,9%	-4,5%	-3,4%	-4,0%

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das System der **Dienstleistungsschecks**, das zur Schaffung von (legalen) Arbeitsplätzen im Bereich der Haushaltsdienstleistungen geschaffen wurde, findet auch in der DG einen beachtlichen Erfolg, wie nachstehende Tabellen zeigen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Nutzer nochmals um knapp 3% gestiegen. Allerdings lässt das Wachstum in allen Regionen allmählich nach und 2013 wurden erstmals weniger Schecks als im Vorjahr verkauft. Auch 2014 ist die Zahl der verkauften Schecks um rund 5% zurückgegangen. 2014 waren zwei Unternehmen mit Sitz in der DG als Arbeitgeber in diesem System anerkannt.

Anzahl Nutznießer (aktive Nutzer des Jahres)

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
2007	291.781	129.986	26.463	1.669	449.899
2009	407.794	201.431	53.983	2.676	665.884
2011	501.621	249.259	76.488	3.436	830.804
2013	579.375	273.401	89.978	3.847	946.601
2014	600.610	272.184	94.698	3.944	971.436

Von Nutznießern gekaufte Schecks (monatl. Schnitt)

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
2007	2.922.573	1.233.391	283.258	15.222	4.454.444
2009	4.033.622	1.862.758	635.812	23.960	6.556.152
2011	5.522.905	2.453.108	1.046.940	32.377	9.055.330
2013	6.233.074	2.653.784	1.254.112	36.822	10.177.793
2014	5.932.700	2.467.301	1.209.264	34.776	9.644.041

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Die Zahl der Nutznießer bleibt jedoch, gemessen an der jeweiligen Bevölkerung über 20 Jahren, in der DG mit 6,5% weiter hinter den anderen Regionen zurück: Flandern 11,5%, Wallonie 10,2% und Brüssel 10,3%. Die Zahl der durch dieses System geschaffenen Arbeitsplätze in der DG steigt beständig an (zumindest bis 2013) und wird durch die ONSS mit 476 beziffert (Stand 1. Quartal 2014). Das sind 2,2% aller Arbeitsplätze in der DG. Oftmals handelt es sich dabei jedoch um Teilzeitbeschäftigungen.

2.3 Beschäftigung

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist im Laufe des Jahres 2013 wieder **angestiegen** auf 76.273 Personen zum 1. Januar 2014. Dies bedeutet einen Anstieg um 183 Personen oder +0,24% im Vergleich zum 1. Januar 2013.

Der Kanton Eupen verzeichnete einen Anstieg um 228 Personen, der Kanton St.Vith einen Rückgang um 45 Personen. Während die belgische Bevölkerung weiter angewachsen ist (+184), ist die ausländische Bevölkerung in der DG gleich geblieben (-1). Allerdings muss man bei der Interpretation dieser Zahlen auch beachten, dass jedes Jahr mehrere Hundert Personen in der DG die belgische Nationalität annehmen. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in der DG liegt zurzeit bei 20,0%. Der Anteil der Nicht-EU-Bürger liegt bei 2,5%.

Der **Altersschwerpunkt** der Bevölkerung verlagert sich stets weiter nach oben. Während zum einen die Erwerbsbevölkerung im Durchschnitt immer älter wird, ist zum anderen ein starker Zuwachs bei den Personen, die nicht mehr im aktiven Erwerbsleben stehen, zu beobachten: Die Zahl der über 65jährigen ist zwischen 1995 und 2013 um rund 41% angestiegen, ihr Bevölkerungsanteil liegt inzwischen bei 18,4%. Im gleichen Zeitraum war die Zahl der Kinder von 0-14 Jahren rückläufig (-8%) und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt seit 2007 unter denjenigen der über 65jährigen (2014 beträgt er 15,7%).

Die **aktive Bevölkerung**, d.h. die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (beschäftigt oder arbeitsuchend), umfasste 2013 in der DG laut Berechnungen des Steunpunt WSE 33.933 Personen. Gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (d.h. alle Personen von 15-64 Jahren) beträgt die Erwerbsquote (oder **Aktivitätsrate**) damit 67,5% und liegt etwas niedriger als im Vorjahr. Auch die **Beschäftigungsrate** ist 2013 auf 61,8% gesunken. Dies dürfte zum einen auf den leichten Beschäftigungsrückgang zurückzuführen sein (s.u.), zum anderen aber auch auf eine erneute Anpassung in der Ermittlung der Pendlerzahlen (neuer Verteilerschlüssel pro Gemeinde).

Die wichtigsten und aktuellsten Entwicklungen in den einzelnen Komponenten der Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige und Pendler) werden nachfolgend beschrieben.

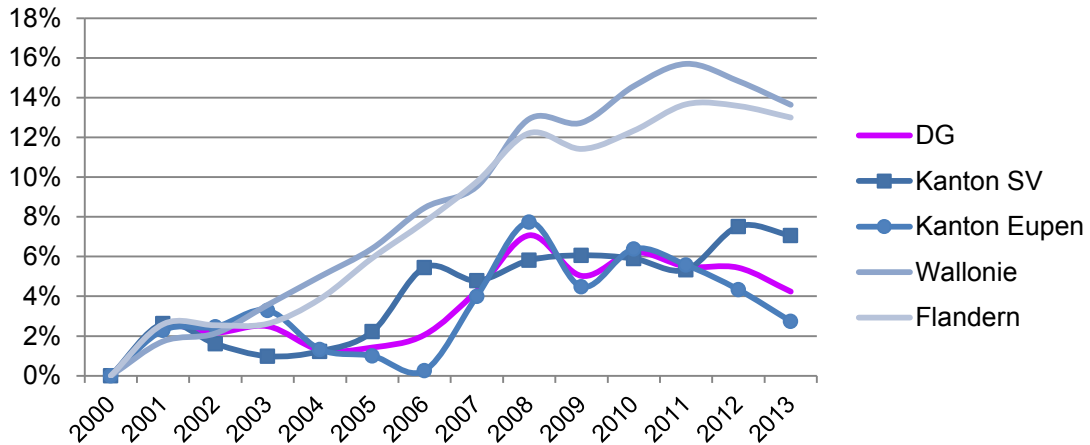
Arbeitnehmer/innen

Die Betriebe in der DG beschäftigten am 30. Juni 2013 21.707 Personen (Quelle: LSS). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein **Rückgang der Anzahl Arbeitsplätze** um 250 Einheiten (-1,1%). Damit ist die Zahl der Arbeitsplätze nun 3 Jahre in Folge zurückgegangen.

Auch in den anderen Regionen Belgiens war die Entwicklung rückläufig, und zwar um -1% in Wallonien und um -0,5% in Flandern. Innerhalb der DG betraf der Rückgang stärker den Kanton Eupen (-217 Arbeitsplätze) als den Kanton St.Vith (-33). Damit liegt die Beschäftigung in der DG nach wie vor unter dem Stand von 2008 (vor der Wirtschaftskrise), während sie in den anderen Regionen etwas höher liegt als 2008.

Eine positive Beschäftigungsentwicklung hat hauptsächlich im Gesundheits- und Sozialwesen stattgefunden. Die meisten größeren Sektoren verzeichneten hingegen einen Verlust von Arbeitsplätzen: im herstellenden Gewerbe, Handel, Transportsektor, den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (insbesondere im Interimsektor) und in der Öffentlichen Verwaltung ging die Beschäftigung zurück. Im Bausektor blieb es in etwa beim Status quo.

Entwicklung der Anzahl Arbeitsplätze seit 2000



Selbständige

Am 31. Dezember 2013 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des Landesinstituts der Sozialversicherungen für Selbständige (LISVS/INASTI) insgesamt 6.544 Personen als Selbständige gemeldet. Haupterwerbszweige für die Selbständigen in der DG sind Handel, Banken und Horeca (26% aller Selbständigen), gefolgt von Industrie und Handwerk (24%) und den Freien Berufen (21%). Die Landwirtschaft rangiert mittlerweile nur mehr auf dem vierten Platz mit 20%.

Die Zahl der Selbständigen ist in der DG zwischen 2003 und 2009 kontinuierlich gesunken und pendelt seitdem um die 6.520 Personen. 2013 gab es einen leichten Anstieg zum Vorjahr (+44). Einem Rückgang im Süden der DG steht nach wie vor ein leichter Anstieg im Norden der DG gegenüber. Weiter gestiegen ist die Zahl der Freiberufler (+58), während in der Landwirtschaft und bei den Dienstleistungen ein Rückgang festzustellen ist.

Die gerade aufgezeigte Entwicklung führt dazu, dass der Selbständigenanteil an der aktiven Bevölkerung in der DG deutlich zurückgeht. Lag die DG 2003 belgienweit noch an der Spitze, mit 214 Selbständigen pro 1.000 aktiven Personen, so liegt nunmehr Flandern mit 209 Selbständigen pro 1.000 Aktiven vorn, die DG liegt mit 190 mittlerweile schon unter dem Landesdurchschnitt. Innerhalb der DG beträgt der Anteil der Selbständigen im Kanton St.Vith 238 pro 1.000 Aktive und im Kanton Eupen nur 156 Selbständige pro 1.000 Aktive.

Pendler/innen

Pendler/innen nach Luxemburg (Stand 31.3.2014)

Die Zahl der Pendler/innen aus der DG ins Großherzogtum ist erneut **angestiegen** von 3.497 auf 3.598 Personen (+101 Personen bzw. +3%).

30% der ostbelgischen Pendler nach Luxemburg arbeiten im Baufach, 25% im Handel und ein steigender Anteil – mittlerweile 12% - im Transportsektor. Die ostbelgischen Pendler sind sehr stark in den mittleren Altersgruppen konzentriert, der Anteil Älterer (21% sind über 50 Jahre) ist im Vergleich zu den Pendlern nach Deutschland niedrig, aber dennoch allmählich ansteigend.

Pendler/innen nach Deutschland (Stand 2014)

Die Zahl der Auspendler/innen nach Deutschland ist von 2013 nach 2014 erneut **gesunken** (um 52 Personen bzw. -1%). 2014 lag die Zahl der Pendler aus Belgien nach Deutschland bei 6.024 Personen, wobei nicht genau bekannt ist, wie viele dieser Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind. Der Großteil dieser Pendler arbeitet im Gesundheits- und Sozialwesen (18%), in den herstellenden Industrien (17%) und im Handel (14%).

Bemerkenswert ist der stetig steigende Anteil der älteren Pendler/innen. Die Zahl der Pendler in der Altersgruppe bis 45 Jahre geht deutlich zurück, während die Zahl der älteren Auspendler (45-64 Jahre) weiter ansteigt. Rund 38% der Auspendler sind mittlerweile älter als 50 Jahre, fünf Jahre früher waren es noch nur 28%.

3. Struktur & Allgemeines

3.1 Struktur des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde per Dekret des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2000 als paragemeinschaftliche Einrichtung der Kategorie B geschaffen. Daraus leitet sich die nachfolgende Struktur der Einrichtung ab: Das Arbeitsamt verfügt über eine eigene Rechtspersönlichkeit und wird durch einen Verwaltungsrat verwaltet, während die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Aufsichtsfunktion ausübt und die Grundsätze der Arbeitsmarktpolitik bestimmt. Für den Zeitraum einer Legislaturperiode wird ein Geschäftsführungsvertrag zwischen der Regierung und dem Arbeitsamt abgeschlossen, in dem die Aufgaben und Mittel des Arbeitsamtes für den betroffenen Zeitraum vereinbart werden. Die tägliche Geschäftsführung des Arbeitsamtes wird vom leitenden Beamten der Einrichtung wahrgenommen.

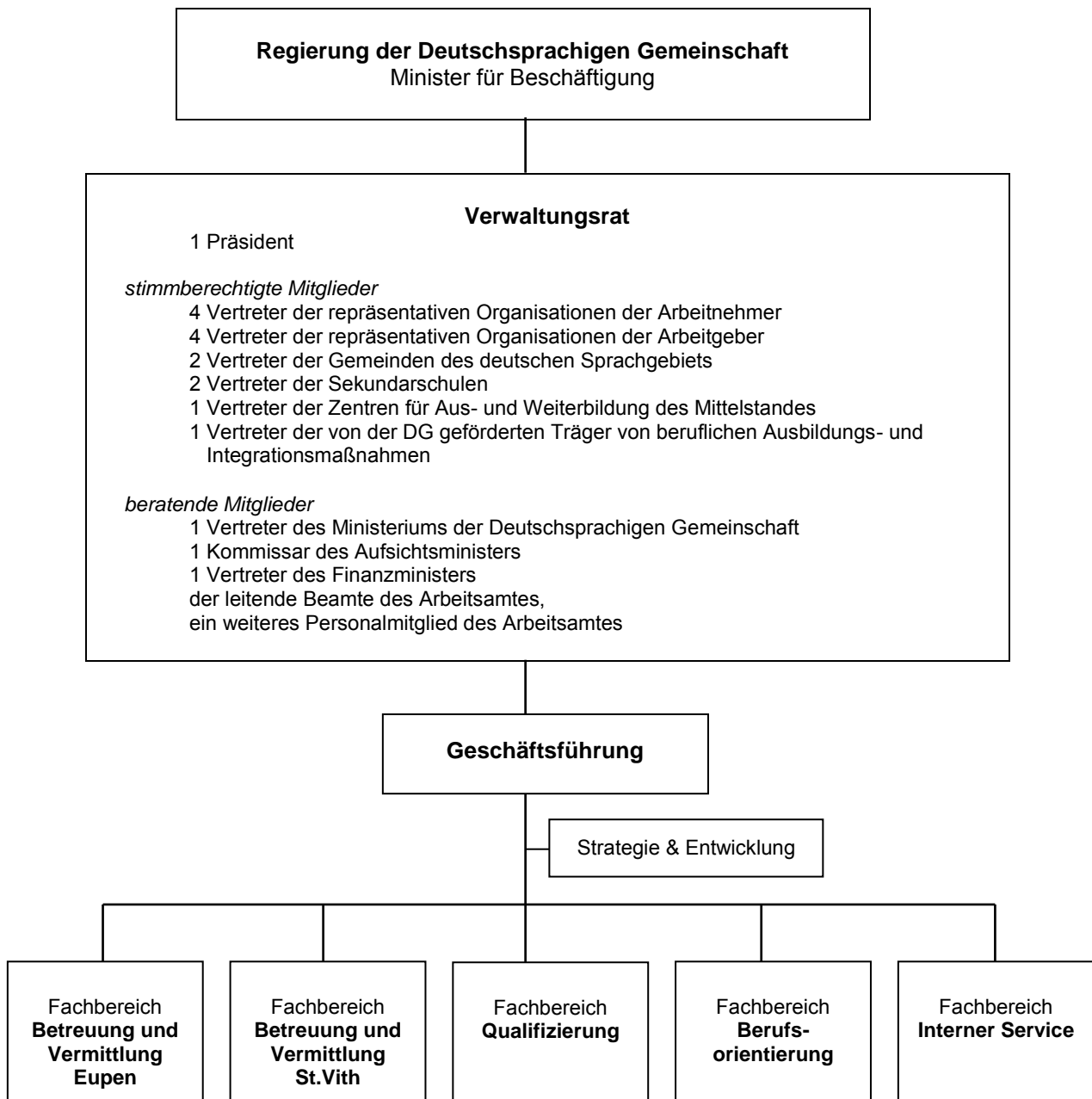




Abbildung 1: Organisationsstruktur

3.2 Verwaltungsrat des Arbeitsamtes

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates Ende des Jahres 2014 sah wie folgt aus:

Präsident des Verwaltungsrates

- Herr Patrick THEVISSSEN (ab Oktober Nachfolger von Herrn Joseph BURTSCHIEDT)

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitnehmer

- * Herr Horst KEMPER
- * Herr Martin KLÖCKER
- * Frau Mirela MUSOVIC
- * Herr Renaud RAHIER

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitgeber

- * Herr Edgar BLUM
- * Herr Georg GENTGES
- * Herr Volker KLINGES
- * Frau Marianne MÜLLER

Vertreter der Gemeinden

- * Frau Nathalie JOHNEN-PAUQUET
- * nn (nicht besetzt)

Vertreter der Sekundarschulen

- * nn (nicht besetzt)
- * Frau Brigitte PIEL

Vertreter der Zentren für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes

- * Herr Richard RINCK

Vertreter der von der DG geförderten Träger von beruflichen Ausbildungs- und Integrationsmaßnahmen

- * Herr Johannes FUNK

Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Regierungskommissar

- * Frau Ingrid INSELBERGER (Nachfolgerin von Frau Céline MARCHAL)

Vertreter des Ministeriums der DG

- * Herr Norbert SCHOMMERS

Vertreter des Finanzministers

- * Herr Edgard SCHLOSSMACHER

Vertreter der Verwaltung

- * Herr Robert NELLES
- * Herr Leo WEYNAND

Der Verwaltungsrat hat neben seinen laufenden Beschlüssen zu personal-, finanz- oder tätigkeitsbezogenen Angelegenheiten auch einige grundsätzliche beschäftigungs- bzw. organisationspolitische Themen behandelt:

- Im Januar befasste sich der Verwaltungsrat mit der abschließenden Bewertung in Sachen Umsetzung des Geschäftsführungsvertrages 2011-2014. Im Rahmen einer Pressekonferenz im Mai 2014 wurde die Bewertung gemeinsam mit dem zuständigen Minister der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Im Februar setzte sich der Verwaltungsrat mit der Begleitplanreform 2014 und der Umsetzung des neuen Kooperationsabkommens auseinander.
- Im April hieß der Verwaltungsrat die Fortführung der Zusammenarbeit im Rahmen der Begleitplattform „Sozialberufliche Eingliederung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ gut.
- Im September verlängerte der Verwaltungsrat das Kooperationsabkommen mit der CEFORA VoG, dem Ausbildungsfonds der Paritätischen Kommission 218. Gegenstand des Abkommens ist die gemeinsame Durchführung einer Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten.
- Im Oktober setzte sich der Verwaltungsrat mit der Eures-Reform auseinander und billigte die „Rahmenvereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion“. Diese wurde am 5. November 2014 offiziell unterzeichnet (s.u.).
- Im November billigte der Verwaltungsrat die Anwendung einer neuen Richtlinie zur „Eintragung von und Dienstleistungen für Ausländer“ sowie ein neues Rahmenabkommen zwischen dem Arbeitsamt und dem Sozialfonds Transport und Logistik (SFTL) zur Durchführung von individuellen Berufsausbildungen im Unternehmen zum/zur Berufskraftfahrer/in.
- Im Dezember begutachtete der Verwaltungsrat die neu eingereichten ESF-Projekte verschiedener Erwachsenenbildungsorganisationen im Bereich der Integrations-, Vorschalt- und Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitsuchende.

CE^{VO}FORA

Vier ständige Arbeitsgruppen zu den Bereichen Budget, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung und Berufsberatung setzten sich regelmäßig mit aktuellen Themen in den jeweiligen Bereichen auseinander und bereiteten die grundlegenden Beschlussfassungen für das Plenum vor. 2014 haben die Arbeitsgruppen insgesamt acht Mal getagt.

3.3 Personal des Arbeitsamtes

Am 31.12.2014 standen insgesamt 78 Personen beim Arbeitsamt unter Vertrag. Davon waren 5 Personen inaktiv (Schwangerschaft, Vollzeit-Laufbahnunterbrechung, langanhaltende Krankheit...). Von den 73 Personen im aktiven Dienst nahmen 37 Personen eine teilzeitige Laufbahnunterbrechung in Anspruch. Die restlichen 36 Personen waren vollzeitbeschäftigt. Dies entsprach zum Erhebungszeitpunkt 59,35 Vollzeiteinheiten. Im Schnitt waren 2014 59,26 VZÄ beim Arbeitsamt beschäftigt (2013: 58,05 VZÄ).

Ende 2014 waren 28 Personen beamtet. Die übrigen Personen haben entweder einen öffentlich-rechtlichen (39) oder privatrechtlichen (11) Vertrag.

Am 31.12.2014 arbeiteten von den 59,35 Vollzeiteinheiten

- 4,95 in der Geschäftsführung bzw. im Bereich Strategie & Entwicklung
- 6,3 im Fachbereich Interner Service
- 29,95 in den beiden Fachbereichen Betreuung und Vermittlung
- 12,85 im Fachbereich Qualifizierung
- 5,3 im Fachbereich Berufsorientierung

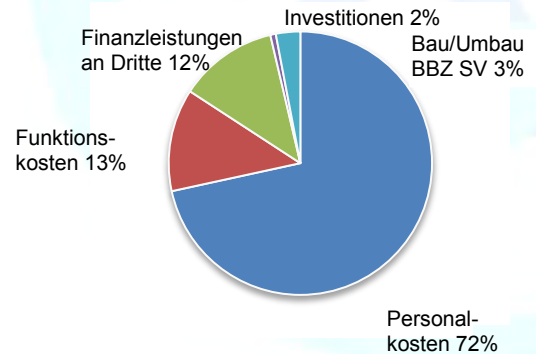
64,5% der Personalmitglieder waren Frauen und der Altersdurchschnitt lag insgesamt bei 46 Jahren.

3.4 Haushalt des Arbeitsamtes

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat das Arbeitsamt im Jahre 2014 Ausgaben in Höhe von 5.672.914 € getätigt.

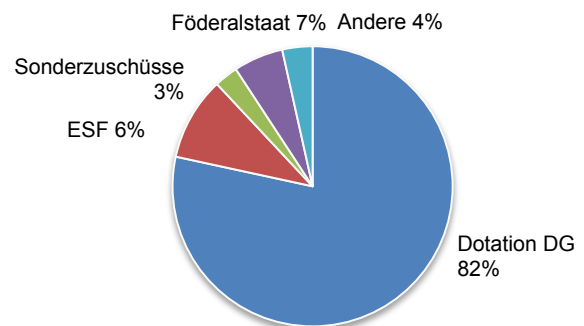
Eine Aufgliederung der Ausgaben ergibt folgende Verteilung der Mittel:

Personalkosten	4.015.625 €
Funktionskosten	745.710 €
Finanzleistungen an Dritte	645.677 €
Investitionen	97.105 €
Bau/Umbau BBZ St.Vith	168.797 €
Gesamt	5.672.914 €



Die realisierten Einnahmen des Jahres 2014 beliefen sich auf insgesamt 5.561.807 €. Der Einnahmenhaushalt gliedert sich folgendermaßen auf:

Dotation DG	4.458.000 €
Europäischer Sozialfonds	348.747 €
Sonderzuschüsse DG	168.034 €
Föderalstaat	365.625 €
Anderes	221.402 €
Gesamt	5.561.807 €



3.5 Beschäftigungspolitische Entwicklungen 2014

Neues Begleitplanabkommen für 2014

Bis Ende 2013 erfolgte die Zusammenarbeit zwischen dem LfA/ONEM und den regionalen Arbeitsverwaltungen hinsichtlich der aktiven Begleitung und der Kontrolle des Suchverhaltens von Arbeitslosen auf der Grundlage eines Zusammenarbeitsabkommens vom 30. April 2004.

Die Vorgaben des föderalen Regierungsabkommens vom 1. Dezember 2011 erforderten jedoch eine Novellierung dieses Abkommens. So sah das Regierungsabkommen in Bezug auf die Verfügbarkeit und die damit verbundenen Kontrollen folgende Anpassungen vor:

- Ab 2013 Erhöhung des allgemeinen Verfügbarkeitsalters auf 60 Jahre, bzw. auf 65 Jahre in den Wirtschaftsräumen mit geringer Arbeitslosigkeit;
- Ab 2013 Erhöhung des Alters der Arbeitslosen, deren aktive Verfügbarkeit kontrolliert wird, auf 55 Jahre und ab 2016 auf 58 Jahre;
- Aufnahme zusätzlicher Zielgruppen in das Kontrollprogramm der aktiven Verfügbarkeit:
 - Teilzeitbeschäftigte, die eine Einkommensgaranziebzulage auf der Grundlage von Berufseingliederungsgeld erhalten;
 - Arbeitslose mit einer dauerhaften oder einer zeitweiligen (mindestens 2 Jahre) Arbeitsunfähigkeit zwischen 33% und 66%;
- Eine frühzeitigere und in der Abfolge raschere Kontrolle der aktiven Disponibilität;
- Besondere Maßnahmen für Personen mit einer erheblichen Distanz zum Arbeitsmarkt

Nach langwierigen Verhandlungen wurde schließlich am 6.11.2013 ein neues Kooperationsabkommen zur Aktivierung des Suchverhaltens und Begleitung der Arbeitssuchenden unterzeichnet. Dieses Abkommen ist rückwirkend ab dem 1. Januar 2014 in Kraft getreten und hatte eine maximale Laufzeit bis zum 31.12.2014, da ab diesem Zeitpunkt eine ganze Reihe von Beschäftigungskompetenzen an die Regionen übertragen wird (s.u.) und somit wieder ein neues Kooperationsabkommen geschaffen werden müsste.

Jugendgarantie

Im April 2013 wurde eine Empfehlung des Europäischen Rates zur Einführung der sogenannten „Jugendgarantie“ verabschiedet. Ziel der Jugendgarantie ist, dass alle jungen Menschen unter 25 Jahren – ob beim Arbeitsamt gemeldet oder nicht – innerhalb von vier Monaten nach Abschluss ihrer Ausbildung oder nachdem sie arbeitslos geworden sind, ein konkretes und qualitativ hochwertiges Angebot erhalten. Dieses Angebot – eine Arbeitsstelle, ein Ausbildungsplatz, ein Praktikum oder eine Fortbildung – sollte auf die persönliche Situation und die Bedürfnisse der Person abgestimmt sein.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde das Arbeitsamt mit der Koordination der Umsetzung der Jugendgarantie beauftragt. Der Umsetzungsplan für die DG wurde Ende 2013 in enger Kooperation zwischen dem Kabinett des Beschäftigungsministers und dem Arbeitsamt erstellt. Auch die beteiligten Partnerorganisationen (IAWM, Dienststelle für Personen mit Behinderung, verschiedene Fachbereiche im Ministerium sowie eine Reihe von weiteren Organisationen/Einrichtungen in den Bereichen Jugend, Unterricht und Sozialpartner) wurden in die Ausarbeitung des Plans mit einbezogen.

Nachdem die EU-Kommission die belgischen Aktionspläne analysiert hat und eine Reihe von Empfehlungen zur Verbesserung der Pläne gemacht hat, wurden im März 2014 die angepassten Aktionspläne eingereicht. Diese sind auf der Website der EU-Kommission (Direktion Beschäftigung, Soziales und Integration) einsehbar. Neben Aktionen und Projekten, die unmittelbar die Ausbildung und Beschäftigung von Jugendlichen fördern sollen (Integrationskonzept des Arbeitsamtes, Einstiegspraktika, JuGa-Projekt der Dienststelle für Jugendliche mit einer Behinderung, Modulunterricht für lernschwache Lehrlinge, die Schaffung des Kaleido-Dienstes...) legt die EU auch großen Wert auf Strukturreformen. In diesem Bereich wurde für die DG z.B. die Einführung von Kompetenzvalidierung oder die Verstärkung der Synergien zwischen dem beruflich-technischen Unterrichtswesen und der mittelständischen Ausbildung als Projekt definiert.

Regionalisierung der Beschäftigungskompetenzen

Zum 1. Juli 2014 wurden den drei belgischen Regionen im Rahmen der 6. Staatsreform Teilbereiche der Beschäftigungspolitik übertragen. Seit diesem Datum können die Regionen aktuell bestehende föderale Regelungen anpassen oder abschaffen oder diese durch neue Regelungen ersetzen.

Zu dem Zeitpunkt traten auch die sogenannte „Kooperationsprotokolle“ mit den föderalen Einrichtungen in Kraft. Diese Protokolle dienen dazu, während der Übergangsperiode die Kontinuität der Dienstleistungen für die Kunden (Bürger, Arbeitgeber) in Bezug auf die Materien zu gewährleisten, die von der Kompetenzübertragung im Bereich Beschäftigung betroffen sind. Zudem soll den Regionen (und dem Föderalstaat) die Möglichkeit gegeben werden, ihre Strukturen den neuen Herausforderungen anzupassen. Während des zweiten Halbjahres fanden zahlreiche Weiterbildungen für die Mitarbeiter der regionalen bzw. gemeinschaftlichen Einrichtungen statt, um sich mit der Handhabung der neuen Materien vertraut zu machen.

Zum 1. Januar 2015 wurden die Haushaltsmittel übertragen, die ab diesem Zeitpunkt den Regionen zur Verfügung gestellt werden, um die Befugnisse wahrnehmen zu können.

Seit Oktober 2014 ist der Geschäftsführende Direktor des Arbeitsamtes als Vertreter der DG im Verwaltungsrat des LfA bezeichnet.

2014/2015 wurden zwischen der Wallonischen Region und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Verhandlungen im Hinblick auf die Weiterreichung der Beschäftigungskompetenzen an die DG geführt. Diese Verhandlungen konnten Ende Juni 2015 erfolgreich abgeschlossen werden: Alle Beschäftigungszuständigkeiten - mit Ausnahme der Dienstleistungsschecks -, die vom Föderalstaat an die Wallonie übertragen wurden, werden mit Wirkung zum 1. Januar 2016 an die DG weitergereicht. Das Arbeitsamt wird dann insbesondere zuständig für die Kontrolle der Verfügbarkeit der Arbeitslosen und die Freistellung von Arbeitssuchenden für Ausbildungen. Die Übernahme dieser (und anderer) Zuständigkeiten ist mit intensiven Vorbereitungen verbunden.

3.6 Nationale und internationale Zusammenarbeit

Das Arbeitsamt hat im Laufe der Jahre ein umfassendes Netzwerk von Kooperationen aufgebaut, das den Kunden des Arbeitsamtes den Zugang zu einem vielfältigen Angebot an Beratungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet.

Im Bereich Beschäftigung besteht zum einen eine enge Zusammenarbeit der drei Institutionen, die einen gesetzlichen Auftrag im Bereich der Betreuung von Arbeitsuchenden haben und die daher zum Teil mit dem gleichen Zielpublikum konfrontiert sind. Die Kooperation wird in bilateralen Abkommen und durch die sogenannte „Begleitplattform“ konkretisiert.

Das Abkommen zwischen ADG und ÖSHZ wurde am 1. Februar 2012 unterzeichnet und das Abkommen zwischen ADG und DPB wurde am 27. November 2013 erneuert.

Die Begleitplattform „Sozialberufliche Eingliederung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ wurde Ende 2010 eingesetzt und 2014 wurde ihre Fortführung (in veränderter Form) beschlossen. Sie bezweckt eine bestmögliche Abstimmung in der Betreuung von Arbeitsuchenden zwischen den Institutionen.

Auch mit den anderen Arbeitsvermittlern im In- und Ausland (Le FOREM, VDAB, Actiris, private Interimagenturen, Bundesagentur für Arbeit) wurden Kooperationen aufgebaut, um den Arbeitsuchenden aus der DG die benachbarten Arbeits- und Ausbildungsmärkte zu erschließen und bestehende Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Auch für die Betriebe ergeben sich Vorteile durch diese Zusammenarbeit: durch die 2013 getroffene Vereinbarung mit dem FOREM haben die Stellenvermittler des Arbeitsamtes Zugang zu den Bewerberreserven aus der benachbarten Wallonie und können dort gezielt nach Fachkräften suchen. Auch die Beteiligung an der „Semaine de l'emploi“ in Verviers dient diesem Zweck.

Im Bereich der Ausbildung arbeitet das Arbeitsamt mit einem vielfältigen Netzwerk von Ausbildungsanbietern innerhalb der DG (Erwachsenenbildungsorganisationen, Unterrichtswesen, ZAWM) und außerhalb der DG (Le Forem, diverse Ausbildungsträger in Deutschland, ...) zusammen, um den Arbeitsuchenden möglichst bedarfsgerechte Ausbildungsangebote unterbreiten zu können. Im Juli 2013 wurde ein Kooperationsabkommen mit dem IAWM und den beiden ZAWM abgeschlossen, um unter anderem den Quereinstieg junger Arbeitsuchender in eine mittelständische Lehre stärker zu fördern. Auch mit verschiedenen Sektoren (Baufach, Reinigungsgewerbe, IFPM - Technologiesektor, FFI - Interimsektor, CEFORA, ...) wurden Kooperationsverträge abgeschlossen, die zu einer inhaltlichen und z.T. finanziellen Unterstützung des Aus- und Weiterbildungsangebots in der DG beigetragen haben. Neu hinzugekommen ist 2014 das Abkommen mit dem Transportsektor (s.u.).

Im Bereich der Berufsberatung ist dem Arbeitsamt eine koordinierende Rolle in der DG zugewiesen worden und es hat im Laufe der Zeit eine enge Kooperation mit den PMS-Zentren (seit 2014 zusammengefasst im neuen Dienst KALEIDO), den Schulen, den Schulträgern, dem Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und kleinen und mittleren Unternehmen (IAWM) und dem Unterrichtsministerium der DG aufgebaut. Z.B. wurde ausgehend vom gemeinsam erarbeiteten „Leitfaden zur Berufswahlvorbereitung von Schülern und Lehrlingen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ der Rahmenplan „Schulische Berufswahlvorbereitung und Berufsorientierung“ für die Primar- und Sekundarschule erstellt und dessen Implementierung vorbereitet und begleitet. Weiter sind die jährlich gemeinsam organisierten BIZ-mobil-Wochen zu nennen. Darüber hinaus ist das Arbeitsamt im Studienkreis „Schule und Wirtschaft“ aktiv.

Neue Abkommen 2014

Das Arbeitsamt hat mit dem Sozialfonds Transport und Logistik (FSTL) ein Rahmenabkommen zur Durchführung von IBU zum/zur Berufskraftfahrer/in abgeschlossen.

Das Abkommen wurde am 23. Januar 2015 in Eupen unterzeichnet.

Hier einige wichtige Punkte des Abkommens:

- Die IBU richtet sich an Arbeitsuchende, die den Führerschein B bzw. C oder CE besitzen und die nicht über die notwendige Fahrpraxis verfügen, um sofort als Berufskraftfahrer/in arbeiten zu können.
- Der Sektor verpflichtet sich, den sogenannten Risikogruppen maximale Chancen einzuräumen.
- Es gelten die üblichen IBU-Modalitäten (Programm, Pflichteinstellung, Produktivitätsprämie ...)
- Der FSTL beteiligt sich an bestimmten Ausgaben im Zusammenhang mit der Ausbildung (Fahrschule ...)



Kooperation auf belgischer Ebene

Die Vertreter der belgischen Arbeitsverwaltungen (ACTIRIS, Arbeitsamt, Bruxelles Formation, Le FOREM und VDAB) treffen sich regelmäßig im Rahmen der Asbl **Synerjob**, um Informationen auszutauschen und gemeinsame Vorgehensweisen abzusprechen.



Themen waren dabei im Jahr 2014 unter anderem:

- Die Kompetenzübertragungen im Rahmen der sechsten Staatsreform
- Die Umsetzung der EURES-Reform
- Die Umsetzung der Jugendgarantie, insbesondere die Vorbereitung eines gemeinsamen Seminars zum Thema der NEETS (Austausch von best practices)
- ROME v3/Competent: die Einführung eines kompetenzbasierten Matchinginstrumentes in allen regionalen Arbeitsverwaltungen
- Die Evaluierung der Maßnahme „Einstiegspraktikum“
- Austausch über internationale Kontakte mit anderen Arbeitsverwaltungen, das europäische Netzwerk der Arbeitsverwaltungen (HoPES), das internationale Netzwerk AMSEP

Darüber gibt es verschiedene themenbezogene Arbeitsgruppen:

- Strategische Arbeitsgruppe (Synerjob – Phase II): Ausarbeitung eines Aktionsplans 2014-2016, Koordination der verschiedenen Arbeitsgruppen, Vorbereitung der Versammlungen des Verwaltungsrats, Tätigkeitsbericht Synerjob,
- Arbeitsgruppe „Rome v3/Competent“: Umsetzung des kompetenzbasierten Matchings, Übertragung des flämischen Modells auf die anderen regionalen Arbeitsverwaltungen. Diese Arbeitsgruppe wurde fusioniert mit der Arbeitsgruppe „Berufscodes/Datenaustausch“: Abstimmung hinsichtlich der Verwendung einer einheitlichen Kodierung der Berufe in den einzelnen Datenbankanwendungen (bzw. von Korrespondenztabelle(n)).
- Arbeitsgruppe „Staatsreform“: Austausch zu verschiedenen Aspekten der Kompetenzübertragung, Mitarbeit am föderalen „cadre normatif“, der auch nach Übertragung gewisse Mindestanforderungen hinsichtlich der Aktivierung von Arbeitslosen festlegen wird
- Arbeitsgruppe EURES: Umsetzung der EURES-Reform in Belgien; Koordination der Aktionspläne
- Arbeitsgruppe Jugendgarantie: Koordination der Aktionen zur Umsetzung der Jugendgarantie in Belgien, Abstimmung in Sachen Monitoring, Vorbereitung eines gemeinsamen Seminars zur NEETS-Problematik im April 2015

Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen des Kollegiums der leitenden Beamten unter Einbeziehung des LFA statt, wobei dort das Hauptthema die Umsetzung bzw. Reform des Nationalen Begleitplans ist.

Am 18. Juni 2014 fand in Eupen ein bilaterales Arbeitstreffen des Arbeitsamtes mit der Direktion von **Actiris** statt.

Kooperation mit Le FOREM

- Im Bereich der Ausbildung herrscht seit jeher eine enge Zusammenarbeit mit den Ausbildungszentren des Forem. Im Rahmen der Förderung der interregionalen Mobilität seit 2004 wurde die Kooperation nochmals verstärkt. So haben 2014 76 Arbeitsuchende aus der DG eine Ausbildung im FOREM besucht und 51 Arbeitsuchende des FOREM an einer Ausbildung des Arbeitsamtes teilgenommen. Auch im Bereich der Individuellen Berufsausbildung im Unternehmen (IBU) herrscht ein reger Austausch: 21 Arbeitsuchende aus der DG haben 2014 eine PFI in der Wallonie absolviert und umgekehrt haben 47 Arbeitsuchende aus der Wallonie eine IBU in Betrieben der DG gemacht.
- Anfang 2013 wurde ein weiteres Abkommen mit dem FOREM in Sachen Datenaustausch für die Stellenvermittlung unterzeichnet. Um die Mobilität der Arbeitsuchenden zu fördern, haben FOREM und Arbeitsamt vereinbart, speziell zu diesem Zweck Personal auf Ebene der Regionaldirektion Verviers des FOREM abzustellen. Die Berater/innen des Arbeitsamtes erhalten damit insbesondere Zugriff auf die Datenbanken der Arbeitslosen beim FOREM und können dadurch ihren Kandidatenpool für die hiesigen Stellenangebote erweitern.
- Das Arbeitsamt hat 2014 auch an einer gemeinsamen Infoveranstaltung von FOREM und IHK-Trier in Vielsalm zum Thema „Arbeiten in Deutschland“ teilgenommen.

Kooperationen auf grenzüberschreitender / internationaler Ebene

- Das alljährliche Grenzseminar der Arbeitsverwaltungen in der Großregion Saar-Lor-Lux fand am 24.-25. April 2014 in Luxemburg statt. Schwerpunktthema in diesem Jahr waren Dienstleistungen für Arbeitgeber. Das Arbeitsamt nutzte die Gelegenheit, um seinen neuen Unternehmensservice (ESF-Projekt) vorzustellen.
- Am 9. Mai 2014 fand in Trier der diesjährige Jobday statt, die Fachmesse zur grenzüberschreitenden Beschäftigung. Die Besucher konnten sich bei Institutionen, Dienstleistern, Behörden und Arbeitgebern zu den Themen "Ausbildung, Studium und Weiterbildung", "Soziale Sicherheit" und „grenzüberschreitende Beschäftigung“ informieren. Unternehmen und Vertreter der öffentlichen Arbeitsverwaltungen aus Luxemburg, Frankreich, Deutschland und Belgien informieren über Beschäftigungsmöglichkeiten und Stellenangebote. Das Arbeitsamt war mit rund 20 Stellenangeboten aus dem Süden der DG vertreten.
- Die jährlich stattfindende Konferenz der leitenden Beamten der deutschsprachigen Arbeitsverwaltungen Deutschlands, Österreichs, Südtirols, Luxemburgs, Belgiens und der Schweiz fand im September 2014 in der Schweiz statt. Gegenstand des Treffens ist der Austausch über aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt, sowie eine gegenseitige Information über neue Konzepte und Instrumente.
- Das Arbeitsamt beteiligt sich am EURES-Lenkungsausschuss und der strategischen Arbeitsgruppe im Rahmen von EURES Maas-Rhein. 2014 beteiligte sich das ADG am EaSI-Aufruf der EU-Kommission im Netzwerk EMR und Rhein-Waale.

Außerdem wurde am 11. Dezember 2014 eine gemeinsame Veranstaltung „Wohnen in Belgien – Arbeiten in Deutschland“ in Eupen durchgeführt (Zusammenarbeit Eures-Berater Eupen und Aachen)

- Im Rahmen der Großregion Saar-Lor-Lux ist das Arbeitsamt in der Arbeitsgruppe „Beschäftigung“ des Wirtschafts- und Sozialrats vertreten

Das ADG hat sich 2014 auch dem Eures-Netzwerk der Großregion Saar-Lor-Lux angeschlossen und sich am EaSI-Aufruf der EU-Kommission beteiligt. Ziel der Beteiligung ist die Vernetzung mit den Kollegen aus Bitburg/Trier und Vielsalm zu festigen und die Kontakte nach Luxemburg neu aufzubauen, besonders vor dem Hintergrund der internen Veränderungen innerhalb der Struktur des Adem.

- Am 5. November 2014 wurde das Rahmenabkommen über grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion unterzeichnet.

Die Rahmenvereinbarung dient im Besonderen dazu, einen Beitrag zur Erreichung der folgenden Ziele zu leisten:



- die Vertiefung der Integration des großregionalen Arbeitsmarktes,
- die Verbesserung der Qualifizierung, der beruflichen Mobilität und der Anpassungsfähigkeit der Erwerbsbevölkerung, insbesondere von Jugendlichen,
- die Verbesserung der Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der Unternehmen in der Großregion,
- die Optimierung von Matchingprozessen auf und zwischen den Ausbildungs- und Arbeitsmärkten der Großregion,
- die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der Großregion und Verringerung des Anteils junger Menschen, die sich nicht in Bildung, Ausbildung und Beschäftigung befinden,
- die Sicherung von Fachkräften angesichts der bestehenden und sich verstärkenden Fachkräftebedarfe in der Großregion
- die Verbesserung der Information über die Möglichkeiten grenzüberschreitender Berufsbildung in der Großregion. Dazu gehört auch die Verbesserung der Information über die verschiedenen Initiativen in den Bereichen Berufsbildung und Qualifikation auf EU-Ebene,
- die Schließung von Regelungslücken für die grenzüberschreitende Mobilität insbesondere von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und Auszubildenden.

4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes

4.1 Einleitung

Das Arbeitsamt bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, deren übergeordnetes Ziel es ist, zu einem möglichst gut funktionierenden Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beizutragen. Diese setzen sowohl bei der Angebots- als auch bei der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes an und richten sich in erster Linie an Arbeitssuchende und Arbeitgeber, sowie im Falle der Berufsorientierung auch an Jugendliche. Darüber hinaus erfüllt das Arbeitsamt eine Rolle in der Auswertung und Bereitstellung von Informationen rund um den Arbeitsmarkt.

4.2 Betreuung und Vermittlung

Die beiden Fachbereiche Betreuung und Vermittlung (in Eupen und St.Vith) gewährleisten zum einen die Dienstleistungen der Eintragung, Beratung und Betreuung von Arbeitssuchenden und zum anderen die Stellenvermittlung. Hierzu gehören auch die Betreuung von spezifischen Zielgruppen sowie die Dienstleistungen in Sachen Betriebsberatung und -beihilfen.

Eintragung und Erstinformation

Bei der Eintragung werden die wichtigsten vermittlungsrelevanten Angaben zur Person aufgenommen und gegebenenfalls aktualisiert, sowie erste Informationen zum Arbeitsamt, seinen Dienstleistungen und dem weiteren Verlauf der Betreuung bzw. zur Arbeitssuche erteilt.

Ziel ist es zum einen, den Abgleich der Personenangaben mit den Profilanforderungen der eingehenden Stellenangebote zu ermöglichen bzw. die Beratungs- bzw. Betreuungstätigkeit vorzubereiten, und zum anderen den Rechtsanspruch auf Arbeitslosengeldbezug beim LfA sicherzustellen.

Kenziffern	2012		2013		2014	
Termine (Kontakte)	15.806		16.951		15.987	
Anzahl Personen	6.169		6.144		6.165	
Eupen/Kelmis	10.360	64%	11.112	66%	9.743	61%
St.Vith/Büllingen	5.446	33%	5.839	34%	6.244	39%
<i>ohne Verwaltungsaufgaben</i>						
Eupen/Kelmis	9.943	74%	10.785	73%	9.669	73%
St.Vith/Büllingen	3.409	26%	4.014	27%	3.667	27%
Persönliche Kontakte	7.671	47%	7.729	46%	6.878	43%
Aktenbearbeitungen	3.003	18%	3.258	19%	3.472	22%
Telefonkontakte	2.871	18%	3.214	19%	2.914	18%
Info per Brief/Email	2.261	14%	2.750	16%	2.723	17%
Eintragung/Info	11.858	73%	13.412	79%	12.173	76%
Erstkontakt	1.202	7%	1.103	7%	928	6%
Verwaltungsaufgabe	2.454	15%	2.152	13%	2.651	17%
Information/Verschiedenes	292	2%	284	2%	235	1%

Die Zahl der Kontakte des Eintragungsdienstes ist von 2013 nach 2014 um rund 6% gesunken, die Zahl der dahinter stehenden Personen ist aber in etwa gleich geblieben.

Rund 43% der Kontakte fand mit persönlich vorstellig gewordenen Personen statt. Für 928 Personen war dies der erste Kontakt mit dem Arbeitsamt. Die meisten Kontakte fallen in die Monate Juli-September, wenn sich insbesondere viele Schulabgänger und Lehrer (meist nur vorübergehend) eintragen.

Im „Treffpunkt Job“ in Kelmis wurden 2014 insgesamt rund 2.607 Kontakte (mit 1.157 Personen) registriert, was eine geringfügige Steigerung zum Vorjahr (+2%) bedeutet. Rund 82% der Kontakte betrafen die Eintragung, 16% die Nutzung der Selbstinformationszone und der Rest waren im wesentlichen Betreuungsgespräche im Rahmen des Begleitplans.

Auch in Büllingen finden weiterhin einmal wöchentlich Sprechstunden statt. 2014 wurden dort rund 95 Kontakte verzeichnet.

Arbeitsberatung und Betreuung

Ziel der Arbeitsberatung ist es, Arbeitssuchenden punktuelle Hilfestellung bei der Arbeitssuche zu leisten, d.h. Information, Anleitung und Unterstützung bei der Jobsuche (auch international), einschließlich des Angebots von unterstützenden Fördermaßnahmen. Durch das Aufzeigen von Handlungs- und Wahlmöglichkeiten wird der Einzelne bei der Lösung individueller berufs- oder arbeitsplatzbezogener Probleme unterstützt.

Bei vielen Arbeitssuchenden ist eine direkte Vermittlung aber aus den verschiedensten Gründen nicht möglich. Neben einer mangelhaften oder fehlenden Berufsausbildung können die Gründe von einem fehlerhaften Suchverhalten bis hin zu schweren gesundheitlichen, sozialen oder familiären Problemen reichen.

Bei der Betreuung von Arbeitssuchenden geht es darum, die passenden Lösungen oder Hilfestellungen für die jeweiligen Probleme zu finden und schrittweise und planmäßige Aktivitäten zur Erreichung des Eingliederungsziels zu vereinbaren und durchzuführen. Je nach Profil und Problemlage der Person können mehr oder weniger intensive Maßnahmen und Betreuungsintensitäten vorgesehen werden.

Im Zusammenarbeitsabkommen vom 29. April 2004 zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde eine verpflichtende aktive Begleitung und Betreuung von Arbeitslosen durch die regionalen Arbeitsämter vereinbart. Diese „Nationale Begleitplankonvention“ (abgekürzt NBK) sah die - zeitlich gestaffelte Einführung - der Betreuung von 3 Zielgruppen vor: Personen unter 30 Jahren mit mehr als 6 Monaten Arbeitslosigkeit und Personen zwischen 30 und 40 Jahre bzw. zwischen 40 und 50 Jahren mit mehr als 12 Monaten Arbeitslosigkeit.

Zusätzlich betreut das Arbeitsamt proaktiv die übrigen Arbeitslosen (unter 50 Jahren) mit weniger als 3 Monaten Arbeitslosigkeit innerhalb der letzten 15 Monate. Daher unterscheiden wir in den Auswertungen nach LFA- und ADG-Publikum².

Sowohl der Nationale Begleitplan als auch der Ablauf der Betreuung innerhalb des Arbeitsamtes wurden 2013 reformiert und überarbeitet. So sind seit Januar 2013 auch die 50-54jährigen Arbeitslosen (nur die Neuzugänge) vom Kontrollverfahren des LfA betroffen und im August 2013 wurde eine neue Kontrollprozedur für die Jugendlichen in der Berufseingliederungszeit eingeführt. Diese müssen seitdem 2 positive Bewertungen der Suchbemühungen aufweisen (im 7. und 11. Monat), um überhaupt Anrecht auf Berufseingliederungsgeld zu bekommen. Die Ausarbeitung der Reform des Begleitplans hat sich bis Ende 2013 hingezogen und Anfang 2014 konnte dann ein neues Kooperationsabkommen zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft verabschiedet werden, das aber – vor dem Hintergrund der anstehenden Kompetenzübertragungen im Rahmen der sechsten Staatsreform – nur für das Jahr 2014 Gültigkeit hatte.

Zeitgleich wurde im Arbeitsamt ein neues **Integrationskonzept** ausgearbeitet, das seit Januar 2014 angewandt wird. Neu ist dabei, dass jedem Arbeitssuchenden schon bei der Eintragung ein persönlicher Integrationsberater zugewiesen wird und der Betreuungsablauf differenziert nach individuellem Bedarf (Entfernung vom Arbeitsmarkt) gestaltet wird. Schon bei der Eintragung erfolgt eine Grobeinstufung in 2 Kundengruppen auf der Grundlage objektiver Kriterien wie Studienniveau, Gesundheitszustand, Alter, Qualifikation oder Berufserfahrung und Sprachenkenntnisse.

Mit den A-Kunden (arbeitsmarktnahe Personen), deren aktive Betreuung ab dem 4. Monat der Arbeitslosigkeit beginnt, wird bereits bei der Eintragung eine Standardeingliederungsvereinbarung abgeschlossen. Diese beinhaltet unter anderem die Verpflichtung zur Bewerbung (Initiativbewerbung, Bewerbung auf Grund von Stelleninseraten, ...) in verschiedene Unternehmen, zur Kontaktaufnahme mit einem stellenorientierten Arbeitsberater, zur Erstellung einer Bewerbungsmappe, ... Dies ermöglicht es, bereits beim Erstgespräch im 4. Monat, der der Eintragung folgt, eine erste Einschätzung der Suchbemühungen vorzunehmen. Für die B-Kunden (arbeitsmarktfernere Personen) wird schon im ersten Eintragungsmonat ein Erstgespräch mit dem zuständigen Arbeitsberater terminiert.

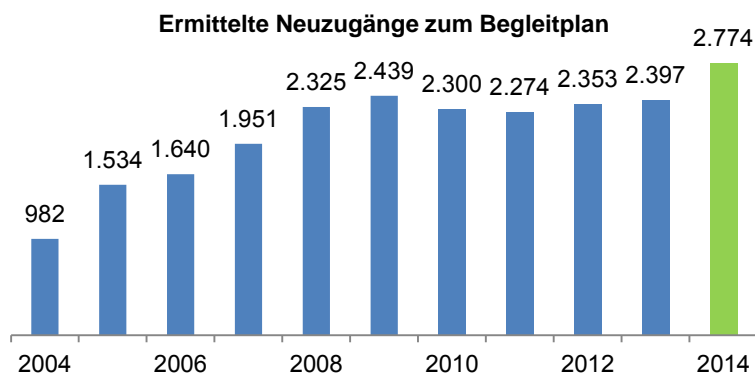
Nach der Eintragung gilt das folgende allgemeine Eingliederungsschema:

- Phase 1: Profiling, d.h. möglichst präzise Erfassung der Ausgangslage des Arbeitslosen und Abgleich mit dem Kontext des Arbeitsmarktes, Ermittlung des individuell erforderlichen Unterstützungsangebots
Diese Phase des Integrationsweges beginnt für die B-Kunden im Eintragungsmonat, während sie erst im 4. Monat der Arbeitslosigkeit für die A-Kunden anläuft.

² Ab 2012 wurde das Kontrollverfahren des LFA für Jugendliche in der Berufseingliederungszeit sowie die Berufseingliederungsgeldempfänger verschärft (Kontrolle ab dem 3.-5. Arbeitslosenmonat für die <25jährigen, ab dem 6.-8. Monat für die >25jährigen), so dass der Anteil der vom LFA ermittelten Jugendlichen ansteigt.

- Phase 2: Erarbeiten einer Zielvereinbarung
- Phase 3: Entwicklung einer Eingliederungsstrategie, d.h. Ausarbeitung eines Eingliederungsplanes, der schriftlich in einem Eingliederungsvertrag festgehalten wird und in den Folgegesprächen thematisiert und ggf. angepasst wird
- Phase 4: Umsetzung, d.h. Durchführung der vereinbarten Schritte (z.B. Bewerbungen schreiben, Ausbildung, Bewerbungstraining,...).

Die nachfolgenden statistischen Angaben liefern eine grobe Übersicht über die NBK-Betreuungsaktivitäten im Arbeitsamt und beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2014. Eine ausführlichere Auswertung über mehrere Jahre und mit zusätzlichen Details, u.a. zu dem mit dieser Betreuung verbundenen Aufwand, liegt ebenfalls vor. Hieraus wird z.B. ersichtlich, dass die Zahl der zu betreuenden Personen von 982 im Jahr 2004 bis auf knapp 5.000 (Vorjahresbestand plus Neuzugänge) im Jahr 2009 gestiegen ist. Von 2009-2011 ist die Zahl der zu betreuenden Personen in etwa gleich hoch geblieben, seit 2012 steigt sie wieder leicht an. 2014 ist dann ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, da aufgrund verschärfter Kontrollmechanismen mehr Personen zu betreuen sind (die 50-54jährigen sind neu hinzugekommen und in den jüngeren Altersgruppen werden die Suchbemühungen früher kontrolliert).



Von den im Jahr 2014 ermittelten Personen, die als betreuungspflichtig für den Begleitplan betrachtet werden können, waren 2.846 Personen bereits in den Vorjahren ermittelt worden und ihre Betreuung wurde 2014 fortgeführt. Im Jahre 2014 wurden dann 2.774 Neuzugänge ermittelt. Dies entspricht einem Monatsdurchschnitt von etwa 230 Personen (Vorjahr 200 Personen). 38% der insgesamt ermittelten Personen wurden durch den Datenaustausch mit dem föderalen

Arbeitslosenamt als betreuungspflichtige Personen identifiziert, 2011 waren es noch nur 27%. Dieser Anstieg ist auf die früher einsetzenden Kontrollen der Arbeitslosen durch das LfA zurückzuführen. Die anderen 62% wurden vom Arbeitsamt im Hinblick auf eine proaktive Betreuung ermittelt.

Bevor überhaupt eine erste Kontaktaufnahme im Rahmen des sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tages erfolgte, konnten 34% der ermittelten Personen aus diversen Gründen (Aufnahme einer Beschäftigung, Krankheit, Umzug, ...) ausgetragen werden. Bei den unter 30jährigen ist dieser Prozentsatz mit 42% fast doppelt so hoch wie in den beiden anderen Altersgruppen.

**Nationaler Begleitplan –
Betreuungsaktivitäten 2014 (inkl. Ermittelte der Vorjahre) – Stand Ende 2014**

Anzahl Personen	NBK 30		NBK 40			NBK 50			NBK 50+			Total			
ADG Publikum	950	29%	51%	482	43%	75%	460	42%	73%	161	98%	99%	2.053	37%	62%
ADG Publikum VJ	702	22%		360	32%		343	31%		2	1%		1.407	25%	
LFA Publikum	620	19%	49%	58	5%	25%	42	4%	27%	1	1%	1%	721	13%	38%
LFA Publikum VJ	961	30%		227	20%		251	23%		0	0%		1.439	26%	
Total	3.233	100%		1127	100%		1.096	100%		164	100%		5.620	100%	
ausgetragen vor Ersttermin	1.372	42%		263	23%		236	22%		50	30%		1.921	34%	
Aktiviere Personen	1.861	58%	100%	864	77%	100%	860	78%	100%	114	70%	100%	3.699	66%	100%
TIAK-Tag	1.210	37%	65%	691	61%	80%	705	64%	82%	39	24%	34%	2.645	47%	72%
Profiling	1.224	38%	66%	556	49%	64%	562	51%	65%	71	43%	62%	2.413	43%	65%
Eingliederungsvertrag	1.031	32%	55%	454	40%	53%	465	42%	54%	63	38%	55%	2.013	36%	54%
Ausgetragen bis 31/12/2014	2.052	63%		618	55%		515	47%		65	40%		3.250	58%	

Von den noch verbleibenden 3.699 Personen nahmen 72% am sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tag, bis 2013 dem eigentlichen Beginn des Begleitplanes, teil. Im Jahr 2014 wurden diese Kollektivversammlungen im Rahmen der Einführung des neuen Integrationskonzepts abgeschafft (s.o.).

Während die jüngste Zielgruppe mit einem Anteil von 37% an der ersten Aktion des Begleitplanes teilgenommen hat, haben noch 61% bzw. 64% der beiden älteren Zielgruppen daran teilgenommen. Dies deutet auch darauf hin, dass bei diesen Altersgruppen eine erhöhte Gefahr einer längeren Verweildauer in Arbeitslosigkeit besteht. Von der neuen Zielgruppe der 50-54jährigen haben noch 24% an einem TIAK-Tag teilgenommen.

Am Profiling bzw. ersten Beratungsgespräch, nahmen insgesamt noch 65% der Ermittelten teil, und 54% (2.013 Personen) schlossen einen Eingliederungsvertrag ab. Diese Zahlen sind im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen, da die Filterfunktion des TIAK-Tags nun wegfällt.

Das Profil des Zielpublikums zeigt, dass sich die Verweildauer in Arbeitslosigkeit (erhoben zum Stand der Ermittlung) mit zunehmendem Alter der Zielgruppen erhöht. Bei den über 50jährigen sind hingegen nur Kurzzeitarbeitslose zu finden, da bei der Erweiterung auf diese Altersgruppe beschlossen wurde, nur die Neuzugänge in die Betreuung (und Kontrollen) mit aufzunehmen. Das Qualifikationsniveau, welches im Rahmen der Erstausbildung erworben wurde, fällt mit zunehmender Altersgruppe. Der hohe Anteil an Personen mit einem Auslandsstudium deutet ebenfalls auf einen höheren Ausländeranteil bei den älteren Zielgruppen hin.

Profil der 2014 betreuten Personen

	Ermittelte Personen					Profiling in 2014
	NBK 30	NBK 40	NBK 50	NBK 55	Gesamt	
Arbeitsuchende	3.233	1.127	1.096	164	5.620	2.413
Männer	49%	47%	47%	46%	48%	52%
Frauen	51%	53%	53%	54%	52%	48%
< 6 Monate	94%	87%	80%	99%	90%	87%
6-12 Monate	2%	3%	3%	1%	3%	3%
1-2 Jahre	2%	3%	4%	1%	3%	3%
2-3 Jahre	1%	2%	3%	0%	1%	2%
> 3 Jahre	1%	4%	10%	0%	3%	5%
Primarschule	11%	13%	14%	15%	12%	16%
Mittlere Reife	19%	20%	22%	29%	20%	22%
Lehre	5%	9%	14%	12%	8%	8%
Abitur	39%	29%	25%	26%	34%	33%
Hochschule	14%	16%	13%	13%	14%	9%
Universität	5%	5%	2%	1%	4%	2%
Ausländ. Ausbildung	5%	8%	11%	5%	7%	9%

Vergleicht man die Profile der ermittelten Personen mit den Personen, 2014 ein Profilinggespräch hatten, wird erkennbar, dass die Personen, die tatsächlich im Rahmen des Begleitplanes betreut werden, auch Unterschiede zu den ermittelten Personen aufweisen. So kommen zum einen etwas mehr Männer als Frauen in die Betreuung, ferner sind das Durchschnittsalter und die Dauer der Arbeitslosigkeit höher, während die Qualifikation etwas niedriger ausfällt.

Verbleibanalyse - Beendete Begleitpläne

Jahr	Ermittelte Personen		Beendete Begleitpläne		in %	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2010	4.951	1.283	2.297	507	46%	40%
2011	4.949	1.327	2.311	610	47%	46%
2012	4.990	1.733	2.307	608	46%	35%
2013	5.080	2.205	2.234	921	44%	42%
2014	5.620	2.160	2.437	974	43%	45%

Von den 2004 bis 2014 ermittelten Personen konnten für 19.805 Personen die Eingliederungspläne aus folgenden Gründen endgültig abgeschlossen werden:

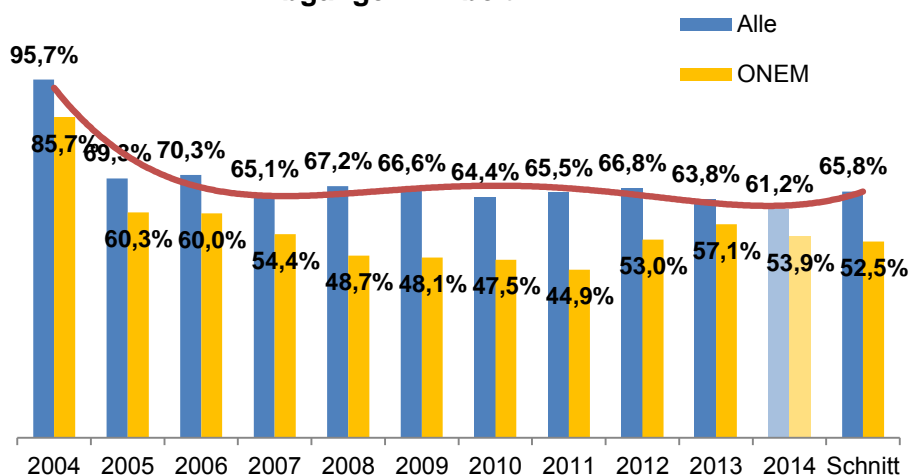
- ununterbrochene Arbeit von mindestens 3 Monaten nach Austragungsdatum;
- ununterbrochen 6 Monate ausgetragen;
- außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft umgezogen;

- seit mindestens 2 Jahren eine intensive Betreuung erhalten;
- in eine nicht mehr im Rahmen des Begleitplanes betreuungsbedürftige Kategorie eingetragen.

Jahr	Arbeit		Deaktiviert Andere Gründe		Umgezogen		Noch aktiv				Total	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Kategorien- wechsel		2 Jahre betreut		Alle	LFA
2010	1.477	241	335	87	152	33	119	22	212	124	2.295	507
2011	1.514	274	341	114	133	34	135	32	188	156	2.311	610
2012	1.540	322	333	111	153	44	124	39	157	92	2.307	608
2013	1.425	526	370	185	128	45	141	60	170	105	2.234	921
2014	1.491	525	543	272	160	47	55	30	188	102	2.437	974
2004-2014	13.032	3.149	3.326	1.246	1.220	414	844	268	1.383	921	19.805	6.002
%	66%	52%	17%	21%	6%	7%	4%	4%	7%	15%	100%	100%

Über diesen gesamten Zeitraum hinweg gesehen, erfolgten 66% der Beendigungen der Begleitpläne des Gesamtpublikums durch eine Arbeitsaufnahme, deren Dauer mindestens 3 Monate beträgt. Dieser Anteil liegt beim LFA-Publikum nur bei 52%, was sich durch das schwierigere Profil dieser Personen erklären dürfte. Allerdings haben sich beide Quoten seit 2012 angenähert, was darauf zurückzuführen ist, dass die jugendlichen Arbeitslosen seitdem früher von LfA ermittelt werden und die Vermittlungsquote dieser Gruppe erhöht haben. 2014 ist allerdings im Vergleich zum Vorjahr wieder ein Rückgang der Vermittlung in Arbeit festzustellen, sowohl für das LfA- als auch das ADG-Publikum.

Abgänge in Arbeit



Zielgruppenbetreuung

Neben der allgemeinen Betreuung im Rahmen des NBK gibt auch einige Zielgruppen, für die ein spezifischer Betreuungsbedarf besteht und die daher ihren jeweiligen Vermittlungshemmnissen entsprechend betreut werden, meist von spezialisierten Beratern/innen.

- **Betreuung des ÖSHZ-Publikums**

Die Betreuung der Personen, die vom ÖSHZ beim Arbeitsamt eingetragen werden, wurde bereits in einem Kooperationsabkommen mit den ÖSHZ im Jahre 2002 vereinbart. 2012 ist dieses Abkommen neu aufgelegt worden und dabei wurden auch die Abläufe angepasst: Durch die Bezeichnung eines Hauptansprechpartners soll die Betreuung und die Begleitung des ÖSHZ-Kunden wirksamer gestaltet werden. Die Bezeichnung des Hauptansprechpartners erfolgt dabei bedarfsorientiert nach Leistungsträger, Arbeitsmarktnähe, Betreuungsbedarf, ... Übergabeberichte und trilaterale Übergabeberatungen (Kunde/-in, Berater/in des Arbeitsamtes und des ÖSHZ) sollen zu einer verbesserten Kommunikation und Koordination des Eingliederungsweges beitragen.

2014 wurden in diesem Rahmen 611 Personen betreut. Bei 185 Personen (30%) wurde im Laufe 2014 die Betreuung beendet. 30% dieser Personen waren weiter erwerbslos, 18% fanden Arbeit und 50% fielen unter die Kategorie „weitere Abgänge“ (weggezogen, ausgetragen auf Wunsch des ÖSHZ, verstorben, sonstige Gründe).

B) ÖSHZ-Publikum					
	Betreute Personen	Beendete Begleitpläne Zum Jahresende		Laufende Begleitpläne Zum Jahresende	
		Zahl	%	Zahl	%
2010	539	217	40%	322	60%
2011	548	215	29%	333	61%
2012	587	215	37%	372	63%
2013	600	214	36%	386	64%
2014	611	185	30%	426	70%

Verbleib der Personen mit beendetem Begleitplan

	2010	2011	2012	2013	2014
in Arbeit	63	46	37	39	36
in Ausbildung	7	10	6	7	5
sonstige Abgänge	70	95	87	92	89
Abgänge gesamt	140	151	130	138	130
Erwerbslosigkeit	77	64	85	76	55
Total	217	215	215	214	185

in %	2010	2011	2012	2013	2014
in Arbeit	29%	21%	17%	18%	19%
in Ausbildung	3%	5%	3%	3%	3%
sonstige Abgänge	32%	44%	40%	43%	48%
Abgänge gesamt	65%	70%	60%	64%	70%
Erwerbslosigkeit	35%	30%	40%	35%	30%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

- **Vermittlungskoaching**

Ende 2010 wurde als Maßnahme zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise ein Jobcoach eingestellt. Die beiden Hauptaufgaben dieser neuen Funktion sind zum einen die Betreuung von Personen, die in einem Artikel 60 § 7-Arbeitsvertrag tätig sind und die keine Übernahmemöglichkeit haben und zum anderen die Betreuung von Opfern einer Kollektiventlassung.

Art. 60 §7 -Verträge

Ziel des Vermittlungskoachings ist es, diese ÖSHZ-Kunden in ein festes Arbeitsverhältnis zu vermitteln. Die Begleitung durch den Vermittlungskoach beginnt im Prinzip drei Monate vor Ablauf des Art. 60 §7-Vertrags. Der Vermittlungskoach unterstützt durch folgendes Hilfsangebot:

- Erstellung von Bewerberprofilen, Analyse der individuellen Probleme der Bewerber und Erarbeitung einer Eingliederungsstrategie sowie eine laufende Betreuung in allen bewerbungsrelevanten Fragen einschließlich der Kontrolle der Bewerbungsaktivitäten
- Laufende Stellenrecherche in allen relevanten Online- und Printmedien sowie aktives Zugehen auf Unternehmen der Region, um Stellen- oder Praktikumsangebote zu akquirieren und die potentiellen Bewerber vorzustellen.

Im Laufe des Jahres 2014 wurde für 185 Personen (2013: 137 Personen) die Betreuung aufgenommen. Hinzu kam eine Reihe von Personen, die zeitweilig in Ausbildung waren oder an Integrationsmaßnahmen teilgenommen haben. Hiervon haben im Laufe des Jahres rund 52% eine Beschäftigung oder eine Ausbildung begonnen und weitere 7% in den ersten beiden Monaten 2015.

Kollektiventlassungen

Wenn sich der Sitz des betroffenen Unternehmens in der DG befindet, ist das Arbeitsamt per Gesetz mit der Gründung und Koordination einer Beschäftigungszelle beauftragt. Die Dienstleistungen des Arbeitsamtes in diesem Rahmen umfassen:

- die Ausarbeitung des Gründungsabkommens der Beschäftigungszelle und die Leitung der Gründungsversammlung
- die Information der von der Umstrukturierung betroffenen Belegschaft
- den teilnehmerbezogenen Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt (LFA)
- die Ein- & Austragung in/aus die/der Beschäftigungszelle
- die Beratung von Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu Fragen der Beschäftigungszelle
- Zertifizierung der Mitwirkung während der Eintragszeit in der Beschäftigungszelle
- die Organisation und Leitung der Lenkungsausschüsse.

Flankierend hierzu bietet das Arbeitsamt den Betroffenen verschiedene Basisdienstleistungen an:

- die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung über die Dienstleistungen des Arbeitsamtes, insbesondere die Bildungs- und Praktikumsmöglichkeiten und eine Einführung in die Methodik der Selbstsuche;
- die Eintragung als Arbeitsuchender;
- den freien und kostenlosen Zugang zu den Selbstinformationsdiensten und Fachberatern des Arbeitsamtes;
- individuelle Beratungsgespräche zur Optimierung der Bewerberakte; Unterstützung bei der beruflichen Standortbestimmung und der Stellensuche;
- wenn sie bei Abschluss der Outplacementdienstleistung noch keinen dauerhaften Arbeitsplatz gefunden haben, klärt der Arbeitsberater mit den Personen ab, inwiefern zusätzlicher Betreuungsbedarf durch das Arbeitsamt vorhanden ist.

Im Laufe des Jahres 2014 gab es nur eine neue Kollektiventlassung (Home Market), sowie die Ankündigung der Entlassungen bei Delhaize. Betreut wurden vorwiegend Personen von vorherigen Kollektiventlassungen, die noch nicht dauerhaft in Arbeit integriert werden konnten. Dies waren insgesamt 35 Personen, wovon schließlich 71% im Laufe des Jahres 2014 in Arbeit oder Ausbildung integriert werden konnten.

Neben diesen beiden Hauptzielgruppen war die Jobcoachin auch mit der Maßnahme- und Projektbetreuung in verschiedenen Integrations- und Vorschaltmaßnahmen sowie mit der proaktiven Stellenakquise befasst und in die Netzwerkarbeit eingebunden (AKSÖ, Netzwerk Süd, ONEM, Synerjob, ...).

• Sozialökonomie

Ziel der Sozialökonomie im Rahmen des Arbeitsamtes ist die Förderung der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung von schwer vermittelbaren Personen.

Ursprünglich wurde mit der Schaffung dieser Dienstleistung das Ziel der Schaffung und Besetzung von Aufnahme- und Arbeitsplätzen für schwer vermittelbare Personen in einem geschützten Rahmen als Übergang zum regulären Arbeitsmarkt verfolgt. Da die Aufnahmefähigkeit der im Bereich der Sozialökonomie tätigen Organisationen aber sehr begrenzt ist, hat sich die Tätigkeit zunehmend auf die Betreuung von Schwervermittelbaren und deren Integration in den 1. Arbeitsmarkt ausgerichtet.

Anzahl betreute Personen	2010	2011	2012	2013	2014
Für NBK*	278	262	287	308	343
Für ÖSHZ*	41	35	31	19	21
Für NBK & ÖSHZ*	22	30	14	17	12
andere Personen	25	19	41	30	15
Total	366	346	373	374	391

Anzahl Beratungen	2010	2011	2012	2013	2014
Für NBK*	569	529	599	537	595
Für ÖSHZ*	55	58	48	21	20
Für NBK & ÖSHZ*	38	52	40	21	25
andere Personen	45	30	75	52	24
Total	707	669	762	631	664

Vermittlungen	2010	2011	2012	2013	2014
Vermittlungen 1. Arbeitsmarkt	27	24	23	31	22
Vermittlungen 2. Arbeitsmarkt	3	4	5	3	7
Praktikumsvermittlung**	30	48	57	63	72
Vermittlung in Projekte	127	101	87	118	120

Davon	Work & Job	56	51	50	61	51
	Werkstatt Cardijn	52	28	19	26	44
	Caritas	7	12	7	12	15
	SOBAU	12	10	11	19	10

*Diese Betreuungen werden auch in den Statistiken zu den jeweiligen Betreuungsplänen gezählt. **Misip, APE, ...

Daher betreut der Sozialökonomie-Berater sowohl Personen, die vom NBK betroffen sind, als auch Personen die über die ÖSHZ zum Arbeitsamt gelangen, als auch Personen, die nicht von einem Begleitplan erfasst sind.

2014 wurden insgesamt rund 390 Personen betreut, was eine leichte Steigerung zum Vorjahr bedeutet.

Darüber hinaus arbeitet er mit im Netzwerk Jugend Süd, in den Arbeitsgruppen „Begleitplattform“, „Vernetzung Ein-Eltern-Familien“,

• Betreuung von Personen in Maßnahmen

Arbeitsuchende, die an einer Qualifizierungs-, Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen, haben einen festen Ansprechpartner im Arbeitsamt, um alle Anliegen während und nach der Maßnahme klären zu können. So soll gewährleistet werden, dass die Maßnahme möglichst zu einem positiven Ende und anschließendem Integrationserfolg geführt werden kann.

Personen, die aufgrund ihrer großen Entfernung zum Arbeitsmarkt an einer Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen (s.u.), werden von spezialisierten Beratern (Jobcoach, Berater für Sozialökonomie) betreut. Personen, die an einer externen Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen, werden auch während der Maßnahme von ihrem Arbeitsberater betreut und Teilnehmer an arbeitsmarkteigenen Ausbildungen und Teilfeldqualifizierungen werden von spezifischen Maßnahmenbetreuern übernommen.

Externe Integrations- und Vorschaltmaßnahmen

An das Zielpublikum der schwer vermittelbaren Arbeitslosen richtet sich das Angebot der Integrationsprojekte verschiedener Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung vermittlungshemmender Faktoren wie Sozialkompetenzen, Arbeitsverhalten, Motivation...

Vorrangiges Ziel der Projekte ist die soziale Stabilisierung, langfristig aber auch die berufliche Wiedereingliederung der Teilnehmer/innen.

Die Teilnehmerzahl in diesen Projekten ist mit 198 etwas niedriger als im Vorjahr (-10%), wobei die Teilnehmerstundenzahl in etwa gleich geblieben ist.

Anzahl Teilnehmer	2010	2011	2012	2013	2014
Work & Job (ProAktiv)	83	86	73	83	67
Werkstatt Cardijn	65	56	43	49	51
FRIDA (Frauenliga)	36	58	45	50	46
SOBAU	19	16	20	21	20
Caritas	16	17	14	18	14
Teilnehmerzahl gesamt	219	233	195	221	198
Stundenzahl gesamt	79.227	82.225	83.373	83.416	83.622

Das statistische Profil der Abgänger zeigt, dass auch 2014 die Altersgruppe der 25-35-jährigen am stärksten vertreten ist, während bis 2012 immer die Jugendlichen die stärkste Gruppe bildeten. Personen mit niedriger Qualifikation sind nach wie vor am stärksten vertreten. Seit 2010 hat eine spürbare Verschiebung hin zu etwas älteren und höher qualifizierten Personen stattgefunden. Auch der Anteil der Nicht-EU-Bürger war ab 2011 deutlich gestiegen. Diese Profilverschiebungen sind im Wesentlichen auf das 2010 neu hinzugekommene FRIDA-Projekt der Frauenliga zurückzuführen, dass sich u.a. an Migrantinnen richtet. 2014 ist allerdings wieder eine Verschiebung hin zu den Belgiern und EU-Bürgern zu beobachten.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) ist mit 35% in diesem Jahr wieder etwas gesunken, liegt aber dennoch knapp 15 Prozentpunkte höher als in den qualifizierenden Projekttypen. Damit ist er zwar höher als in allen anderen Projekttypen, liegt aber noch deutlich unter dem Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt (50% zum 30.6.2014).

Profil der Abgänger der Integrationsmaßnahmen	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl	134	179	133	156	156
Frauen	32%	47%	44%	43%	45%
Männer	68%	53%	56%	57%	55%
Primarschule	37%	35%	33%	33%	31%
Unterstufe Sekundar	40%	34%	44%	42%	38%
Lehre	10%	3%	5%	8%	5%
Abitur	17%	16%	15%	17%	15%
Hochschule/Uni.	1%	2%	5%	4%	5%
< 25 Jahre	45%	44%	40%	26%	30%
25 - 35 Jahre	34%	31%	29%	49%	37%
36 - 50 Jahre	20%	23%	29%	22%	28%
> 50 Jahre	1%	2%	3%	3%	5%
< 6 Mon.	38%	47%	49%	36%	37%
6-12 Mon.	28%	26%	24%	24%	28%
1-2 Jahre	22%	16%	17%	30%	21%
> 2 Jahre	12%	10%	11%	10%	14%
Belgier	75%	55%	65%	70%	73%
EU-15	14%	16%	14%	13%	15%
EU-27	1%	1%	2%	1%	1%
Nicht-EU	10%	28%	20%	17%	11%

Entsprechend der vielfachen Vermittlungshemmnisse der meisten Teilnehmer/innen ist die Vermittlungsquote der Abgänger in Arbeit recht niedrig (33% für die Abgänger des Jahres 2012 und 25% für die Abgänger 2013, jeweils nach einem Jahr). Hinzu kommt allerdings eine gewisse Zahl von Personen, die im Anschluss eine weiterführende Ausbildung beginnen (17% in 2012 und 15% in 2013), und dadurch ihre Integrationschancen weiter verbessern. Die gesamte Integrationsquote (in Arbeit oder Qualifizierung) beläuft sich dadurch auf 50% für 2012 und 40% für 2013.

Verbleib Abgänger 2012	Externe Integrationsmaßnahmen				
Anzahl Abgänger/Innen	133	100%			
davon Ausbildung beendet	69	52%			
in Arbeit nach 6 Monaten	35	26%	in Ausbildung nach 6 Monaten	28	21%
in Arbeit nach 12 Monaten	44	33%	in Ausbildung nach 12 Monaten	22	17%
in Arbeit nach 24 Monaten	45	34%	in Ausbildung nach 24 Monaten	17	13%
Arbeitsaufnahmen*	66	50%			
Verbleib Abgänger 2013	Externe Integrationsmaßnahmen				
Anzahl Abgänger/Innen	156	100%			
davon Ausbildung beendet	78	50%			
in Arbeit nach 6 Monaten	31	20%	in Ausbildung nach 6 Monaten	35	22%
in Arbeit nach 12 Monaten	39	25%	in Ausbildung nach 12 Monaten	24	15%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten		
Arbeitsaufnahmen*	61	39%			

*Anzahl Übergänge in Arbeit innerhalb der 2 Jahre nach Abgang

- **Betreuung von PMS-Kunden**

2014 wurde ein neues Konzept zur Betreuung des sogenannte, PMS-Publikums erarbeitet.

Gemeint sind Arbeitsuchende mit schwerwiegenden, akuten oder chronischen, psychischen, medizinischen und/oder sozialen Problemen, die dauerhaft die Gesundheit und/oder die soziale Integration und somit die berufliche Eingliederung des Arbeitsuchenden beeinträchtigen. Wenn die Betroffenen nicht in der Lage sind, während der 12 folgenden Monate auf dem normalen Arbeitsmarkt oder im Rahmen eines angepassten und betreuten Beschäftigungsverhältnisses (bezahlt oder unbezahlt) an 2 Tagen pro Woche zu arbeiten (und eine Teilnahme an bestehende Integrationsprojekte in der DG aufgrund dieser Problematik auch nicht möglich ist), werden sie in eine spezifische Betreuung aufgenommen.



Hintergrund dieser Maßnahme ist die Änderung der Arbeitslosengesetzgebung in den Jahren 2013/2014. Im Zuge der Ausweitung der Kontrollen der Suchbemühungen auf weitere Zielgruppen wurde den Arbeitssuchenden der PMS-Zielgruppe Anrecht eröffnet auf:

- eine Freistellung von der aktiven Kontrolle des Suchverhaltens und/oder
- eine 2-jährige Verlängerung des Bezugs des Berufseingliederungsgeldes.

Voraussetzung ist, dass die zuständigen Arbeitsverwaltungen sie als zu dieser Zielgruppe zugehörig identifizieren und dass die betroffenen Arbeitssuchenden an einer spezifischen Begleitung teilnehmen, die auf ihren Bedarf angepasst ist und von den Arbeitsverwaltungen organisiert und/oder anerkannt ist.

Hierzu wurde im April 2014 ein zusätzlicher Fachberater beim Arbeitsamt eingestellt und ein entsprechendes Konzept zur Identifizierung und Begleitung der PMS-Kunden erstellt. Diese erfolgt nunmehr durch ein multidisziplinäres Team. Ende 2014 lag der Schwerpunkt auf der Identifizierung der Arbeitslosen, die aufgrund der Zugehörigkeit zur PMS-Gruppe eine 2-jährige Verlängerung des Berufseingliederungsgeldes erhalten konnten. Die effektive Begleitung der Personen ist dann in 2015 gestartet.

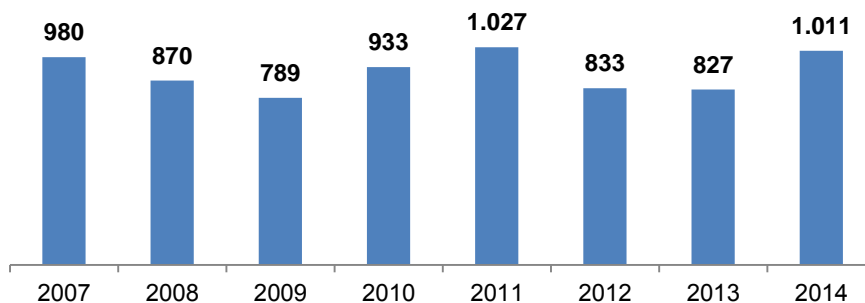
Stellenvermittlung

Die Stellenvermittler/innen des Arbeitsamtes nehmen die Stellenangebote der Arbeitgeber entgegen, veröffentlichen diese je nach Wunsch des Arbeitgebers (Internet, Stellenaushang, BRF-TV, ...) und suchen nach geeigneten Kandidaten für die Stelle. Sie beraten die Arbeitgeber und Arbeitssuchenden hinsichtlich der Personal- bzw. Stellensuche und der ggf. in Frage kommenden Einstellungshilfen (Beihilfen, IBU, EPU ...).

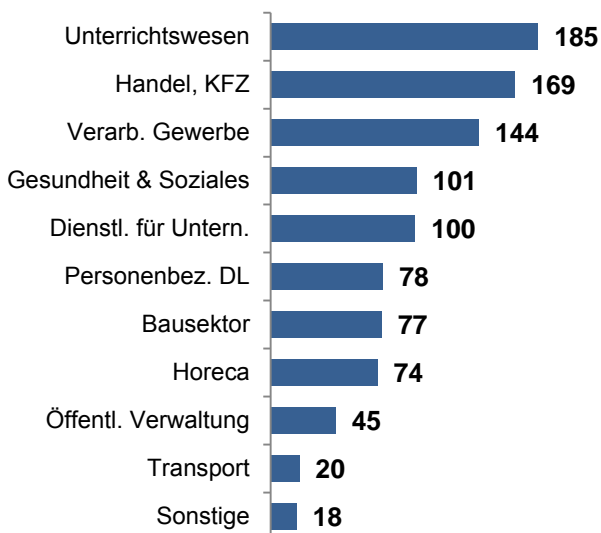
2014 wurden dem Arbeitsamt insgesamt 1.011 neue Stellenangebote zwecks Bearbeitung durch die Stellenvermittler mitgeteilt. Davon waren 119 ABM-Stellen (12% der zu bearbeitenden Angebote), wobei es sich hier insbesondere um BVA- und EPU-Stellen (Eingliederungspraktikum) handelt.

Damit ist die Zahl der Angebote im Vergleich zu 2013 deutlich gestiegen (+185 Stellen bzw. +22%) und erreichte fast wieder das Niveau von 2011. Lässt man die ABM-Stellen außen vor, so ist die Zahl der Stellen aus dem normalen Wirtschaftskreis im Vergleich zum Vorjahr um 12% gestiegen (+94 Stellen).

Zu bearbeitende Stellenangebote - Entwicklung seit 2007



Neue Stellenangebote 2014



Die meisten Angebote 2014 kamen aus dem Unterrichtswesen (18%), dem Sektor Handel & KFZ (17%) und dem Verarbeitenden Gewerbe (14%).

Die Zahlen können nicht mehr so einfach mit den Vorjahren verglichen werden, da 2013 der Umstieg auf die NACE-Nomenklatur 2008 vollzogen wurde, d.h. eine Reihe von Betrieben einem neuen Sektor zugeordnet worden sind. Zum Vorjahr ist allerdings ein merklicher Anstieg in fast allen Sektoren festzustellen. Lediglich im Bausektor und bei den personenbezogenen Dienstleistungen ist ein leichter Rückgang zu beobachten.

Der Anteil der beim Arbeitsamt aufgegebenen Stellen von in der DG ansässigen Arbeitgebern ist im Vergleich zum Vorjahr mit 80% quasi gleichgeblieben, während der Anteil der Angebote aus dem Ausland von 10 auf 14% gestiegen und derjenigen aus dem Landesinneren von 11 auf 7% gesunken ist.

Die Besetzungsquote, d.h. der Anteil der Stellen, für den ein/e Kandidat/in gefunden wurde, belief sich 2014 auf 72% (wie im Vorjahr), bzw. 75%, wenn man nur die von Arbeitgebern aus der DG aufgegebenen Stellen betrachtet (Vorjahr idem). Berücksichtigt man die annullierten Stellen (d.h. zieht die aus einem anderen Grund als „aus Mangel an geeigneten Kandidaten“ zurückgezogenen Angebote ab), so erhöht sich die Besetzungsquote allerdings insgesamt auf 84% (Vorjahr 82%).

Die durchschnittliche Dauer, die von der Mitteilung des offenen Stellenangebotes bis zu dessen Besetzung verstrich, betrug 2014 etwa 33 Tage. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stellenbesetzungsdauer um rund 3 Tage verlängert.

Der Anteil der Stellen, die innerhalb von 2 Monaten besetzt waren, liegt bei knapp 83%. Bei diesen Berechnungen werden allerdings nur die Stellen berücksichtigt, die mit einem dem ADG bekannten Kandidaten besetzt wurden.

Eine ausführlichere Analyse der Stellenangebote und der darauf erfolgten Vermittlungen wird an anderer Stelle veröffentlicht.

Lehrstellenbörse in Zusammenarbeit mit dem IAWM

2013 haben das IAWM und das Arbeitsamt erstmals gemeinsam in Eupen und St. Vith eine Lehrstellenbörse nach der Art des Speed-Datings organisiert. Für Betriebe mit freien Lehrstellen war dies eine Möglichkeit, interessierte Jugendliche direkt anzusprechen, für die Jugendlichen die Chance, sich über die Ausbildungsmöglichkeiten im Wunschberuf zu informieren. Hintergrund dieser Aktion war die Feststellung, dass auf der einen Seite jedes Jahr eine Reihe von Lehrstellen nicht besetzt werden kann, es auf der anderen Seite aber auch viel jugendliche Arbeitslose gibt, die über keinen beruflichen Abschluss verfügen. Am 2. und 3. September 2014 fand die zweite Auflage dieser „Lehrstellenbörse live“ statt. In Eupen beteiligten sich 19 und in St.Vith 7 Betriebe an der Aktion.

Darüber hinaus werden die offenen Lehrstellen der hiesigen Betriebe seit 2014 aber auch auf dem Online-Jobportal des Arbeitsamtes veröffentlicht („Lehrstellenbörse online“). So wurden 2014 vom IAWM 252 offene Lehrstellen aus 202 Betrieben aus der DG in das Portal eingestellt. Die Resonanz dieses neuen Angebots war sehr groß, denn es konnten insgesamt rund 6530 Aufrufe dieser Lehrstellen registriert werden.



Betriebliche Trainingsmaßnahmen

Die Durchführung von individuellen Trainings- bzw. Ausbildungsmaßnahmen in Betrieben dienen im Wesentlichen der Konfrontation der Arbeitssuchenden mit der betrieblichen Realität. In der DG werden in diesem Sinne die *Individuellen Berufsausbildungen im Unternehmen* (kurz IBU genannt, mit einer Dauer von durchschnittlich rund 20 Wochen), das kurze *Berufsorientierungspraktikum* (MISIP, Dauer 1-2 Wochen), das *Arbeitsplatzlerprobungspraktikum* und seit 2013 das *Einstiegspraktikum*, kurz EPU, angeboten.

Das Arbeitsplatzlerprobungspraktikum beinhaltet ein einmonatiges Betriebspraktikum und wurde 2014 von 88 Personen genutzt, wovon 33% vermittelt und - wenn man anschließende Ausbildungsaufnahmen hinzuzählt - 57% integriert werden konnten (vorläufiger Stand 1 Monat nach Abschluss des Praktikums).

EPU-Verträge, die eine Laufzeit von 3-6 Monaten haben und sich an jugendliche Arbeitslose richten, die höchstens über ein Abitur verfügen, wurden 2014 58 beendet. 7 Personen haben das Praktikum vorzeitig abgebrochen; von den übrigen sind 2 Personen vom Betrieb übernommen worden und 4 haben eine Ausbildung aufgenommen. Die übrigen 45 Personen sind – zumindest direkt im Anschluss an die EPU – wieder arbeitslos geworden. Eine längerfristige Auswertung der Maßnahme wurde noch nicht erstellt.

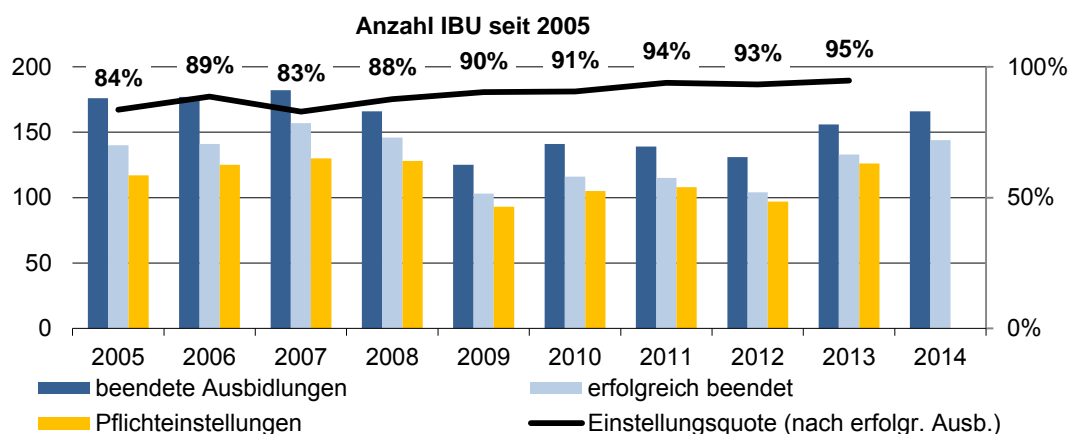
Anzahl Teilnehmer (Abgänger des Jahres)	2010	2011	2012	2013	2014
IBU	141	139	131	156	166
MISIP	18	18	10	11	11
Arbeitsplatzlerpr.	27	53	53	69	88
EPU				4	58

Verbleib IBU	beendete Ausbildungen			Einstellungen				Nicht-einstellung
	Gesamt	mit Erfolg	%	Pflichtperiode*		Nach Pflicht*		
Gesamt 2000-2009	1.470	1.192	81%	1.106	92%	1.025	86%	167
2010	141	116	82%	110	95%	105	91%	11
2011	139	115	83%	112	97%	108	94%	7
2012	131	104	79%	102	98%	97	93%	7
2013	156	133	85%	130	98%	126	95%	7
2014	166	144	87%	zz. ist die Pflichteinstellungsperiode noch nicht für alle Teilnehmer beendet				

*Prozentsätze bezogen auf die erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen

Die Zahl der IBU-Teilnehmer ist im Vergleich zum Vorjahr nochmals gestiegen auf 166 Personen im Jahr 2014.

Die IBU-Maßnahme ist insgesamt sehr erfolgreich hinsichtlich der Eingliederungsbilanz, wird aber vorwiegend für ein relativ leicht vermittelbares Publikum eingesetzt. Betrachtet man das Profil der IBU-Teilnehmer, so stellt man fest, dass diese überwiegend männlich (70%), jung (48% sind unter 25 Jahre) und kurzzeitarbeitslos (78% sind weniger als 6 Monate arbeitslos³) sind. 50% der Teilnehmer verfügen über eine mittlere Qualifikation (Lehre oder Sekundarschulabschluss), 32% sind niedrig- und 17% sind hochqualifiziert.



Profil der IBU -Teilnehmer	2010	2011	2012	2013	2014
Gesamtzahl	141	135	131	156	166
Frauen	33%	31%	38%	33%	30%
Männer	67%	69%	62%	67%	70%
Primarschule	13%	15%	20%	16%	14%
Unterstufe Sekundar	17%	20%	20%	18%	18%
Lehre	28%	21%	27%	21%	21%
Oberstufe Sekundar	25%	27%	15%	34%	29%
Hochschule/Uni.	17%	16%	18%	12%	17%
< 25 Jahre	50%	56%	55%	54%	48%
25 - 35 Jahre	28%	27%	24%	27%	31%
35 - 50 Jahre	18%	16%	18%	15%	13%
> 50 Jahre	5%	1%	4%	4%	8%
< 6 Monate	81%	82%	78%	73%	78%
6-12 Mon.	11%	11%	15%	16%	10%
1-2 Jahre	7%	4%	7%	6%	9%
> 2 Jahre	1%	2%	1%	4%	4%

³ Hierbei muss angemerkt werden, dass im Schnitt rund ein Drittel der IBU-Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil kommt und daher beim FOREM eingetragen ist. Da deren Dauer der Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt nicht bekannt ist, werden sie standardmäßig der Gruppe der Kurzzeitarbeitslosen zugeordnet.

Unternehmensservice

Der Bereich der Unternehmensdienstleistungen wurde 2012 konzeptuell neu überdacht und in Form eines Pilotprojektes mit Namen „Integriertes Betriebsdienstleistungsangebot: Unternehmen unterstützen - Beschäftigung sichern - Berufslaufbahnen begleiten“ beim ESF eingereicht. In Umsetzung dieses Projekts wurde der „**Unternehmensservice**“ ab 2013 neu aufgestellt, wobei ein neuer Schwerpunkt auf die proaktive Kundenakquise, insbesondere im Norden der DG, gelegt wurde. Der hierfür neu eingestellte Unternehmenskundenberater arbeitet natürlich eng mit der bisherigen Betriebsberatung und der Stellenvermittlung zusammen, die weiterhin die spezialisierten Beratungen (bzw. die Vermittlung) übernehmen. Der neu aufgestellte Unternehmensservice ist also insbesondere für die Betriebsberatung in Sachen Beihilfen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, die Bearbeitung der Ausbildungsbeihilfen für Unternehmen und die proaktive Stellenakquise zuständig.

• Beratung zu Beihilfen und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

Die Informations- und Beratungsanfragen seitens der Betriebe und Einzelpersonen betreffen vor allem die existierenden Einstellungs- und Beschäftigungsbeihilfen (Aktiva, Ersteinstellung, ...), die individuelle Ausbildung im Unternehmen, die Sozialgesetzgebung sowie allgemeine Informationen über die verschiedenen Dienstleistungsangebote des Arbeitsamtes. Diese Beratungen verlaufen telefonisch, schriftlich oder im persönlichen Kontakt. Hinzu kommt die Erarbeitung von Informationsmaterial, die Teilnahme an Informationsveranstaltungen etc.

Was die geförderte Beschäftigung betrifft, so spielen insbesondere die BVA-Maßnahme (bezuschusste Vertragsarbeitnehmer) für gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen und der ACTIVA-Plan eine wichtige Rolle. Hinzu kommen die Maßnahmen BÜP (Berufliches Übergangsprogramm) und SINE im Bereich der Sozialökonomie. Zu all diesen Fördermöglichkeiten informiert und berät der Dienst interessierte Arbeitgeber und Einzelpersonen, er überprüft, ob die Interessenten die jeweils erforderlichen Bedingungen erfüllen und stellt gegebenenfalls Bescheinigungen aus, die gegenüber den leistungszahlenden Behörden geltend gemacht werden können.

Im Dienst wurden 2014 rund 2.500 Kontakte/Beratungen registriert, die 190 Betriebe und fast 1.500 Personen betrafen. Dies ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang. Der überwiegende Anteil der Kontakte (rund 1.900) betraf Anfragen von Personen in Sachen Aktiva und BVA (Überprüfung der Bedingungen, Ausstellung der Bescheinigung, ...). Die Aktiva-Bescheinigungen können von den Personen aber auch direkt beim LfA angefragt werden, so dass hier nur ein Teil der Nachfrage erfasst wird.

Beratungen	2012	2013	2014
Für Betriebe	426	341	342
Für Personen	1.904	2.280	2.196
Gesamt	2.330	2.621	2.538
Anzahl			
Betriebe	224	186	190
Personen	1.273	1.499	1.472

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es auch interessant zu beobachten, wie viele ABM-Stellen in der DG finanziert bzw. in Anspruch genommen werden. Laut Angaben des Ministeriums der DG werden allein über BVA rund 560 Arbeitsplätze in der DG gesichert.

Inanspruchnahme der ABM-Maßnahmen in der DG (effekt. VZÄ)	2010	2011	2012	2013	2014
BVA bei VoE und öffentl. Dienste	232,23	239,41	242,81	242,75	247,84
BVA Unterrichtswesen	29,89	28,75	33,78	39,57	38,14
BVA lokale Behörden	263,3	262,82	272,59	276,61	277,73
BÜP/PTP	4,12	2,80	2,16	1,30	0,00
Summe	529,49	533,78	551,35	560,23	563,71

Quelle: MDG

- Ausbildungsbeihilfen für Betriebe

Neben der Beratungstätigkeit ist das Arbeitsamt auch zuständig für die Gewährung, Bearbeitung und Auszahlung von Ausbildungsbeihilfen für Betriebe in Anwendung von Art. 5 des EEDG vom 12.6.1985 und den Erlass der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 13.2.2008.

Betriebe können für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter eine finanzielle Unterstützung beantragen (pauschale Intervention in den Lohnkosten der Ausbilder/innen und der Auszubildenden). Der Umfang der Beihilfen wird in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Die Daten stammen aus dem umfangreichen Jahresbericht, der eine detaillierte Analyse der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Akten enthält.

Genehmigt	2013	2014
Betriebe	30	21
Anzahl Mitarbeiter*	1.714	1.853
Anträge	33	23
genehmigte Mittel	252.594	183.928
Ausbildungsstunden	51.505	27.900

*Durchschnitt in VZÄ

Realisiert	2013	2014
Betriebe	30	21
Anträge	33	23
Ausgebildete Personen	1.186	862
Beihilfe	223.232	158.194
% realisiert	88%	86%
Ausbildungsstunden	33.605	21.843
% realisiert	65%	78%
Beihilfe		
...pro Betrieb	7.441	7.533
...pro Person	188	184
...pro Stunde	6,6	7,2
Ausbildungsstunden		
...pro Betrieb	1.120	1.040
...pro Person	28	25

Eine Akte gilt als abgeschlossen, wenn die definitive Endabrechnung nach der Kontrolle zum Ausbildungsende erstellt und die dem Betrieb zustehende Gesamtsumme ermittelt worden ist. Die Beträge stimmen also nicht mit den Summen des jeweiligen Haushaltsjahres im Etat des Arbeitsamtes überein. Die 2014 abgeschlossenen Akten betrafen 21 unterschiedliche Betriebe und rund 184.000 €, wovon 158.000 € nach Abrechnung und Kontrolle der erfolgten Ausbildungen tatsächlich ausgezahlt worden sind. Die bezuschussten Ausbildungen betrafen insgesamt 862 Arbeitnehmer/innen

- Proaktive Stellenakquise

Seit Ende April 2013 kontaktiert der Unternehmensservice proaktiv die Betriebe in der DG. In einer ersten Phase wurden alle Betriebe kontaktiert, die mehr als 10 Mitarbeiter beschäftigen und noch nicht Kunde des Arbeitsamtes waren oder in den letzten 3 Jahren kaum mit dem Arbeitsamt zusammengearbeitet haben. In einer zweiten Phase wurden die Betriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern kontaktiert. Hierbei wurden Betriebe aus möglichst unterschiedlichen Sektoren angesprochen. Insgesamt nahm der Unternehmensservice 2013 und 2014 mit 651 unterschiedlichen Betrieben aus der DG Kontakt auf. Bei 30 Betrieben wurde die Zusammenarbeit mit dem Unternehmensservice nicht fortgesetzt (Betriebsauflösung, kein Interesse,...). 62% der kontaktierten Betriebe hatten ihren Betriebssitz im Raum Eupen.

Anzahl kontaktierte Betriebe	2013 (ab April)			2014		
	Auf Initiative ADG	Auf Anfrage Betrieb	Total	Auf Initiative ADG	Auf Anfrage Betrieb	Total
Eupen	206	10	216	175	14	189
St.Vith	94	3	97	146	3	149
DG	300	13	313	321	17	338

	Betriebsbesuche	Telefonkontakte	Per Brief/Mail	Total
2013				
Eupen	157	278	77	512
St.Vith	45	122	69	236
DG	202	400	146	748
2014				
Eupen	186	460	335	981
St.Vith	72	198	220	490
DG	258	658	555	1.471

Bei 55% der pro-aktiv kontaktierten Betriebe fand ein persönliches Gespräch vor Ort statt. Die 460 Betriebsbesuche fanden in 341 unterschiedlichen Unternehmen statt, wovon 231 Betriebe (67,75%) ihren Betriebssitz im Norden und 110 Betriebe (32,25%) im Süden der DG hatten. Bei den restlichen 119 Besuchen handelt es sich um Folgebesuche. Im Jahr 2013 lag die Anzahl der Folgebesuche bei lediglich 14,5% (29 Besuche), wogegen im Jahr 2014 die Anzahl der Folgebesuche auf 34,8% gestiegen ist (90 Besuche). Das lässt den Schluss zu, dass der Unternehmensservice als Ansprechpartner für die besuchten Betriebe akzeptiert wird und sich eine Kundenbindung entwickelt.

Bis Ende 2014 akquirierte der Unternehmensservice 376 Stellenangebote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft (106 in 2013 und 270 in 2014), davon 75% im Norden der DG. Bis Februar des Folgejahres konnten 78% der Stellen von 2013 und 82% der Stellen von 2014 auch effektiv besetzt werden.

Darüber hinaus hat der Unternehmenskundenberater, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Betriebsberatung, eine Reihe von Veranstaltungen organisiert bzw. daran teilgenommen (Arbeitgeberrundtische, Infofrühstücke mit der WFG für Arbeitgeber, Lehrstellenbörse Live, Treffen von Innungen und mit Sektoren, ...)

Eine Ende 2014 durchgeführte Befragung bei den kontaktierten Betrieben ergab einen hohen Zuspruch für diese proaktiv erbrachte Dienstleistung und eine sehr hohe Zufriedenheit mit den vermittelten Informationen.

4.3 Qualifizierung

Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes

In den Berufsbildungszentren des Arbeitsamtes (BBZ) erhalten die Arbeitsuchenden im Rahmen einer Umschulung oder Verbesserung ihrer Kompetenzen während (in der Regel) sechs Monaten eine fachliche Grundausbildung, die es ihnen erlauben soll, möglichst schnell in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis zu wechseln. Außerdem werden individuelle oder kollektive Weiterbildungskurse für Beschäftigte angeboten:

- Grundausbildung zum/zur Maurer/in im BBZ Baufach
- RAC-Ausbildungen (Baulehre im Rahmen eines Industrielehrvertrages)
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Baufach
- Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten (ersetzt seit 2013 die Ausbildung zum/zur Büroangestellten und Hilfsbuchhalter/in in Eupen und St.Vith)
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge in EDV, Sprachen und Buchhaltung in Eupen und St.Vith
- modulare Kurzausbildungen in Eupen und St.Vith (seit 2008)
- Niederländisch- und Französischkurse in Kooperation mit der Provinz Lüttich
- Ausbildung zur professionellen Reinigungsfachkraft
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Reinigungssektor

Die Bildungszentren für das Baufach und für Reinigungstechniken sind seit März 1999 ISO-9001-zertifiziert. Das jetzige Zertifikat ist bis zum Dezember 2015 gültig.

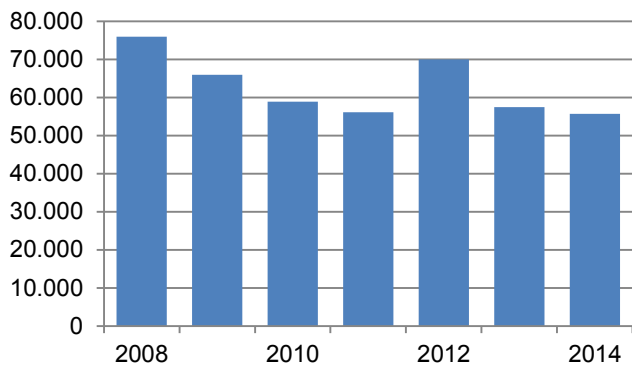


Ein wichtiger Schritt für die Zentren in Eupen war der Umzug in den neuen „Campus“ an der Vervierserstraße. Am 27. April 2014 wurden die Räumlichkeiten im Rahmen eines Tages der Offenen Tür der Öffentlichkeit vorgestellt. Durch die Zusammenlegung der verschiedenen Anbieter von Berufsausbildungen (RSI, ZAWM und Arbeitsamt) wurde nicht zuletzt die Schaffung von Synergien angestrebt. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde 2014 mit einem Pilotprojekt mit dem ZAWM Eupen gemacht. Teilnehmer des BBZ Büro Eupen haben parallel zur modularen Ausbildung an einem Kurs in PC-Technik des ZAWM teilgenommen, um nicht nur Kenntnisse in MS Office (Word, Excel, ...) zu erlangen, sondern auch in PC-Technik z.B. Fehlersituationen bei PC und Peripheriegeräten beurteilen und in der Praxis beheben können.

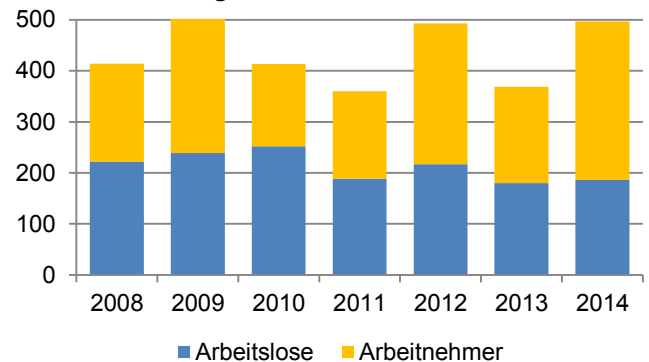
Insgesamt wurden 2014 rund 56.000 Teilnehmerstunden (Arbeitsuchende und Arbeitnehmer zusammengenommen) registriert. Hier inbegriffen sind rund 10.800 Stunden, die auf 31 Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil entfallen.

Jahr	BBZ Büro Eupen		BBZ Büro St.Vith		BBZ Baufach		BBZ Reinigungs- techniken		Gesamt	
	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.
2010	148	18.379	75	14.799	157	19.619	33	6.056	413	58.853
2011	110	21.087	69	15.604	168	17.517	13	1.868	360	56.077
2012	87	20.652	72	21.839	297	20.298	37	7.166	493	69.955
2013	88	23.043	65	9.995	175	17.494	41	6.906	369	57.437
2014	102	17.500	71	10.353	266	20.260	58	7.564	497	55.676

Entwicklung der TN-Stundenzahl in den BBZ



Entwicklung der Teilnehmerzahl in den BBZ



BBZ Büroberufe Eupen und St. Vith

Die klassische Bürotätigkeit ist immer komplexer und anspruchsvoller geworden. Gute schreibtechnische Fähigkeiten alleine genügen nicht mehr. Ein(e) Angestellte(r) muss heute in Sachen EDV auf dem neuesten Stand sein, mindestens eine Fremdsprache perfekt beherrschen, sich auf Kundenbetreuung verstehen und Verwaltungsaufgaben übernehmen können. Dies gilt vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen.

Die Ausbildung in den BBZ Büroberufe trägt diesem Anforderungsprofil durch ein breit gefächertes und praxisnahes Kursangebot Rechnung. Auf dem Programm stehen eine umfassende EDV-Ausbildung, Sprachkurse sowie kaufmännische und Buchführungskurse.

Das Angebot umfasst

- die Ausbildung zum/zur **administrativen Angestellten** in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungszentrum der PK 218, Cefora. Cefora gewährt eine finanzielle und pädagogische Unterstützung und Hilfe bei der Praktikumssuche und Vermittlung. Die Ausbildungsinhalte werden mit Cefora abgestimmt, so dass diese den Anforderungen der PK 218 entsprechen. Die Ausbildung wird durch fachübergreifende und integrierte Unterrichte und Tests möglichst praxisnah gestaltet.

- die sogenannte „**modulare Ausbildung**“. Sie umfasst Kurse in EDV, Sprachen und Buchhaltung und dient zur Auffrischung und Erweiterung der bestehenden Kenntnisse oder als Vorbereitung auf eine qualifizierende Ausbildung. Nach einem Eignungstest wird das Programm nach Bedarf erstellt. Das gilt sowohl für die Anzahl Stunden, als auch für die Inhalte.

Modulare Ausbildung	Eupen		St.Vith		Gesamt	
	Personen	Stunden	Personen	Stunden	Personen	Stunden
2010	94	9.318	42	4.304	136	13.622
2011	56	5.484	38	6.316	94	11.799
2012	53	11.145	52	6.576	105	17.721
2013	31	3.706	49	9.770	80	13.476
2014	18	3.395	57	9.961	75	13.356

Das Ausbildungsangebot wird zudem ständig weiter entwickelt. Im Rahmen eines neuen ESF-Projektes ist für 2015 die Einführung einer Übungsfirma geplant, d.h. ein simuliertes Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt, Teil des Unterrichts ist und von Praktikanten aufgebaut und betrieben wird. Die Übungsfirma ist geeignet zum Erwerb, zur Erprobung und Vertiefung kaufmännischen Wissens sowie persönlicher Fähigkeiten und Verhaltensweisen.

Insgesamt ist die Teilnehmerzahl im Zentrum Eupen im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, während die Stundenzahl gesunken ist. Die zusätzlichen Teilnehmer waren Beschäftigte, die wenig stundenintensive Weiterbildungen besucht haben. Die Zahl der arbeitslosen Teilnehmer ist hingegen zurückgegangen, denn die CEFORA-Ausbildung in Eupen wird vom Sektor aus Qualitätsgründen auf maximal 15 Teilnehmer begrenzt. Im BBZ Büro St.Vith konnte auch 2014 kein kompletter Lehrgang durchgeführt werden. Daher fielen in St.Vith relativ wenig Ausbildungsstunden an, die verbleibenden betrafen ausschließlich modulare Ausbildungen. Im Vergleich zum Vorjahr konnten allerdings wieder mehr Stunden realisiert werden, da wieder eine Ausbilderin im Bereich Buchhaltung eingestellt werden konnte.

BBZ Baufach

Das Baufach hat in Ostbelgien eine lange Tradition als wichtiger, angesehener Beschäftigungszweig. Auch das als „Maurerschule“ bekannte Berufsbildungszentrum Baufach erfreut sich eines guten Rufs. Seit vielen Jahren werden dort Arbeitsuchende und Beschäftigte mit großem Erfolg aus- und fortgebildet in Zusammenarbeit mit dem Fonds für Berufsbildung im Bauwesen (FFC). Dieser gewährt eine finanzielle und pädagogische Unterstützung der Ausbildung und es wird ein jährliches Treffen mit dem FFC und den Sozialpartnern organisiert zwecks Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs und Bewilligung des Aus- und Weiterbildungsangebotes.

Das Ausbildungsangebot wird ständig weiterentwickelt und angepasst. Der Weiterbildungskatalog umfasst mittlerweile mehr als 90 mögliche Lehrgänge für Beschäftigte. Er umfasst stets mehr Lehrgänge im Bereich der Arbeitssicherheit, aber auch immer mehr spezifische praktische Lehrgänge, die auf den Bedarf zugeschnitten sind.

Die Maurergrundausbildung entspricht den heutigen hohen Anforderungen in Bezug auf Qualität, Nachhaltigkeit und Energiesparen. Vermittelt werden moderne praktische Arbeitstechniken und Fertigkeiten sowie Kenntnisse in den Bereichen Fachkunde, Planlesen, Sicherheit, Handhabung und Wartung. Daneben gibt es die Industrielehre im Baufach. Sie richtet sich an jugendliche Arbeitsuchende zwischen 18 und 25 Jahren. Die Grundausbildung zum Maurer und die Ausbildung von Industrielehrlingen (RAC) werden ebenfalls in Zusammenarbeit mit dem FFC organisiert.

Im Berufsbildungszentrum **Baufach** ist 2014 die Zahl der Teilnehmer wieder in etwa auf das Niveau von 2012 gestiegen. Die großen jährlichen Schwankungen bei den Teilnehmerzahlen rühren vorwiegend von (den wenig stundenintensiven) Weiterbildungen für Beschäftigte her. Die Zahl der ausgebildeten Arbeitsuchenden ist 2014 im Vergleich zum Vorjahr allerdings auch etwas gestiegen.

BBZ Reinigungstechniken

Die Ausbildung zur Reinigungsfachkraft verbindet Praxis (Handhabung der Maschinen) mit theoretischem Wissen (Produkte, Hygiene, Sicherheit usw.). Heute ist nicht mehr einfach die Rede von „putzen“, sondern es wird die Beherrschung von verschiedenen Reinigungstechniken verlangt und die Anforderungen an das Fachpersonal sind hoch. Auch in dieser Ausbildung arbeitet das Arbeitsamt zusammen mit dem Sektor. Der Dachverband des Reinigungssektors (CFN/UGBN) unterstützt die Ausbildung finanziell und pädagogisch. Für die Zukunft ist die Einführung eines neuen Moduls "Krankenhausreinigung" geplant.

Im BBZ **Reinigungstechniken** wurden im vergangenen Jahr zwei Lehrgänge durchgeführt. Außerdem wurden wieder mehr Beschäftigte weitergebildet, so dass die Teilnehmerzahl im Vergleich zum vergangenen Jahr gestiegen ist.

Profil der Abgänger der BBZ

Profil der Abgänger 2014	BBZ Büro Eupen mit Modul / ohne		BBZ Büro St.Vith mit Modul / ohne		Baufach	Reinigungs- techniken	Gesamt mit Modulen / ohne	
Anzahl Abgänger	37	16	39		17	23	118	56
Frauen	84%	81%	62%		0%	39%	54%	39%
Männer	16%	19%	38%		100%	61%	46%	61%
Primarschule	3%	0%	3%		35%	30%	14%	25%
Unterstufe Sekundar	27%	25%	36%		24%	4%	25%	14%
Lehre	8%	0%	5%		0%	17%	8%	7%
Oberstufe Sekundar	51%	69%	36%		41%	43%	42%	50%
Hochschule/Uni.	11%	6%	21%		0%	4%	11%	4%

< 25 Jahre	22%	31%	21%		41%	4%	20%	21%
25 - 35 Jahre	24%	38%	26%		47%	26%	29%	36%
36 - 50 Jahre	43%	25%	49%		6%	61%	42%	36%
> 50 Jahre	11%	6%	5%		6%	9%	8%	7%
< 6 Monate	59%	44%	74%		53%	61%	64%	54%
6-12 Monate	22%	25%	18%		24%	26%	21%	25%
1-2 Jahre	11%	19%	5%		18%	4%	8%	13%
> 2 Jahre	8%	13%	3%		6%	9%	6%	9%
Belgier	76%	88%	82%		82%	26%	69%	61%
EU-15	22%	6%	13%		6%	26%	17%	14%
EU-27	0%	0%	3%		6%	4%	3%	4%
Nicht-EU	3%	6%	3%		6%	43%	12%	21%

Bei der Analyse des Profils der Abgänger/innen (arbeitsuchende Personen, die während des Jahres 2014 die Ausbildung beendet oder abgebrochen haben) zeigt sich, dass die Büroausbildungen nach wie vor mehrheitlich von Frauen genutzt werden. Das verlangte Einstiegsniveau für die qualifizierende Ausbildung ist relativ hoch, so dass sich vergleichsweise viele Personen mit einem guten Qualifikationsniveau unter den Teilnehmern finden. Diese kommen jedoch meist aus einer gänzlich anderen Richtung (Kunst, Erziehung, Wissenschaften, ...) und suchen sich über diese Ausbildung beruflich neu zu orientieren. Die Teilnehmer waren mehrheitlich Kurzarbeitslose (< 6 Monate) und unter 35 Jahre alt.

Bezieht man auch die Abgänger der kurzen, modularen Ausbildungen in die Analyse mit ein, sind der Männeranteil und der Anteil der 36-50-jährigen Personen höher als in den Komplettausbildungen (administrative Angestellte). In diesem Jahr waren auch verhältnismäßig mehr Kurzarbeitslose in den modularen Ausbildungen als in den Vorjahren.

Die Abgänger der Maurerausbildung wiesen 2014 im Großen und Ganzen ein vergleichbares Profil auf wie in den vergangenen Jahren: es sind vorwiegend kurzarbeitslose, junge, männliche Teilnehmer mit niedriger Qualifikation. 2014 war der Anteil der Nicht-Belgier geringer als in den Vorjahren.

Bei den Abgängern der Reinigungsfachkräfteausbildung waren in diesem Jahr die Männer stärker vertreten und der Anteil an Personen mit Abitursabschluss war außergewöhnlich hoch, da sonst zumeist Niedrigqualifizierte an der Ausbildung teilnehmen. Allerdings hatte nur ein Viertel der Abgänger die belgische Nationalität. Auch ist der Altersdurchschnitt in dieser Ausbildung höher als in den anderen Ausbildungen, ganz besonders in diesem Jahr.

Die **Verbleibanalyse** zeigt, dass von den Abgängern des Jahres 2012 (ohne Module) 45% sechs Monate nach Abschluss der Ausbildung in Arbeit waren, 46% nach einem Jahr und 48% nach 2 Jahren (Ermittlung zum jeweiligen Stichtag). Das ist deutlich weniger als im Vorjahr und auch bei den Abgängern des Jahres 2013 (ohne die Teilnehmer an den kurzen modularen Ausbildungen) fällt die Verbleibanalyse wieder besser aus (56% sind nach 6 Monaten in Arbeit, 61% nach einem Jahr). Der Verbleib nach zwei Jahren kann erst im nächsten Jahr ermittelt werden. Unterschiede von einem Jahr zum anderen erklären sich zum großen Teil aus dem Teilnehmerprofil, wobei natürlich auch die konjunkturelle Lage einen gewissen Einfluss nehmen kann.

Die Zahl der Arbeitsaufnahmen (Personen, die im Laufe des Beobachtungszeitraums irgendwann eine Arbeit aufgenommen haben, unabhängig davon, ob sie genau nach 6 oder 12 Monaten in Arbeit sind), ist für die Abgänger 2012 mit 62% eher niedrig, für die Abgänger 2013 ist sie mit 73% wieder besser (es handelt sich allerdings noch nicht um die definitive Zahl).

Verbleib Abgänger 2012 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	29	100%	19	100%	26	100%	13	100%	87	100%
davon Ausbildung beendet	21	72%	10	53%	20	77%	10	77%	61	70%
in Arbeit nach 6 Monaten	9	31%	8	42%	16	62%	6	46%	39	45%
in Arbeit nach 12 Monaten	10	34%	8	42%	18	69%	4	31%	40	46%
in Arbeit nach 24 Monaten	10	34%	10	53%	17	65%	5	38%	42	48%
Arbeitsaufnahmen	16	55%	10	53%	21	81%	7	54%	54	62%
entsprechend Ausbildung	13	45%	6	21%	11	38%	6	8%	18	21%

Verbleib Abgänger 2012 Mit Modul-TN			Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen			55	100%	66	100%	172	100%
davon Ausbildung beendet			40	73%	54	82%	128	74%
in Arbeit nach 6 Monaten			32	58%	24	36%	74	43%
in Arbeit nach 12 Monaten			34	62%	29	44%	82	48%
in Arbeit nach 24 Monaten			37	67%	31	47%	89	52%
Arbeitsaufnahmen			43	82%	40	42%	110	64%
entsprechend Ausbildung			22	52%	22	33%	63	37%

Verbleib Abgänger 2013 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	23	100%	12	100%			27	100%	62	100%
davon Ausbildung beendet	21	91%	7	58%			23	85%	51	82%
in Arbeit nach 6 Monaten	12	52%	7	58%			16	59%	35	56%
in Arbeit nach 12 Monaten	12	52%	7	58%			19	70%	38	61%
Arbeitsaufnahmen	15	65%	9	75%			21	78%	45	73%
entsprechend Ausbildung	15	65%	6	50%			13	48%	34	55%

Verbleib Abgänger 2013 Mit Modul-TN			Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen			32	100%	68	100%	136	100%
davon Ausbildung beendet			19	59%	59	87%	107	79%
in Arbeit nach 6 Monaten			10	31%	28	41%	57	42%
in Arbeit nach 12 Monaten			14	44%	34	50%	67	49%
Arbeitsaufnahmen			19	59%	38	56%	81	60%
entsprechend Ausbildung			10	31%	25	37%	56	41%

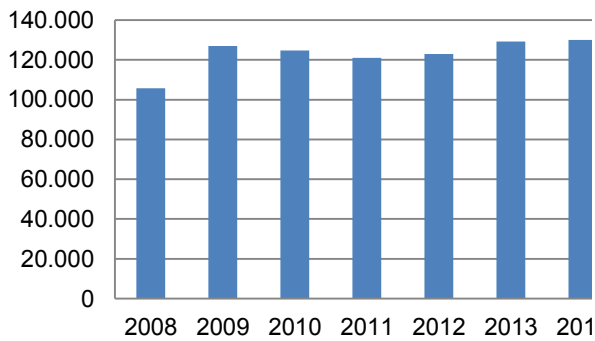
Externe Qualifizierungsmaßnahmen

Neben den BBZ des Arbeitsamtes steht den Arbeitssuchenden auch eine ganze Reihe von qualifizierenden bzw. berufsvorbereitenden Ausbildungen durch Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes zur Verfügung. Nachfolgend ist eine Übersicht zu den Teilnehmerzahlen pro Projekt zu finden. Insgesamt ist die Teilnehmerzahl 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 8% und die Stundenzahl um 1% gestiegen.

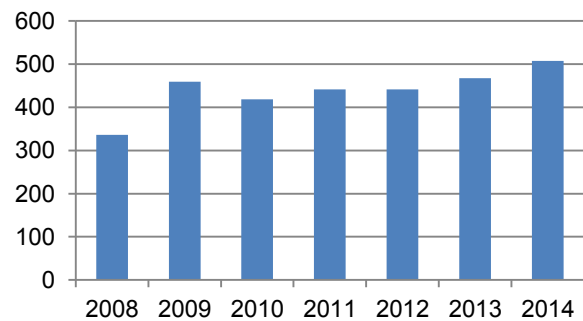
Zum zweiten Mal wurde in diesem Jahr die Ausbildung zum/zur Kindergartenhelfer/in gemeinsam vom Arbeitsamt und dem Unterrichtswesen organisiert. In diesem Projekt wird eine alternierende Kurzausbildung (1 Monat Theorie und 2 Monate Praxis in Form eines Arbeitsplatzprobungspraktikums) mit einem anschließenden Einstiegspraktikum kombiniert.

Teilnehmerzahlen der wichtigsten Kurse	2010	2011	2012	2013	2014
Auffrischkurse (KAP)	103	145	174	138	153
FOREM-Ausbildungen	98	89	77	83	76
Familien- & Seniorenhelfer (KPVDB)	22	41	18	41	45
Kindergartenhelfer	-	-	-	20	45
Krankenpflege	23	29	30	20	33
2. Bildungsweg	35	30	30	33	30
Animator/in für Kindergemeinschaften	20	16	13	20	22
Deutsch als Fremdsprache (VHS)	-	-	19	27	21
Französisch – Provinzkurse (IPEPS)	28	21	22	24	21
Niederländisch – Provinzkurse (IPEPS)	22	20	20	19	19
Sonstige	11	7	6	5	11
ZAWM sonstige	13	9	9	11	10
Kinderbetreuer/In (KPVDB)	8	7	7	8	6
Sonstige	35	27	16	18	15
Gesamt Teilnehmer	418	441	441	467	507
Stundenzahl gesamt	124.753	120.990	122.934	129.145	130.014

Entwicklung der Ausbildungsstunden



Entwicklung der Teilnehmerzahl an Qualifizierungsprojekten



Im Laufe des Jahre 2014 haben 332 Personen eine solche Qualifizierungsmaßnahme beendet. In diesem Jahr ist der Anteil der weiblichen Teilnehmer/innen (62%) wieder angestiegen, nachdem der Männeranteil in den Jahren 2009-2013 merklich gestiegen war. Durch den krisenbedingten Anstieg der Männerarbeitslosigkeit hatten in diesen Jahren auch wieder mehr Männer an Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen. Der Anteil der Niedrigqualifizierten (Primarschulabschluss oder Unterstufe der Sekundarschule) liegt ähnlich wie im Vorjahr bei 54% und der Anteil der Hochqualifizierten ist mit 14% leicht gestiegen. Diese Maßnahmen wurden vornehmlich von Personen der beiden mittleren Altersgruppen genutzt, wogegen die IBUs ein deutlich jüngeres Publikum haben. Personen über 50 Jahre sind nur mit 5% vertreten. Betrachtet man das Kriterium der Dauer der Arbeitslosigkeit, sind die Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) mit einem 21% Anteil im Vergleich zum ihrem Anteil an den Arbeitslosen insgesamt (50%) weiterhin deutlich unterrepräsentiert.

Profil der Ausbildungsabgänger	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl	270	277	302	302	332
Frauen	53%	51%	51%	53%	62%
Männer	47%	49%	49%	47%	38%
Primarschule	13%	21%	23%	25%	17%
Unterstufe Sekundar	34%	34%	25%	30%	37%
Lehre	4%	7%	8%	7%	3%
Oberstufe Sekundar	29%	26%	32%	26%	30%
Hochschule/Uni.	21%	13%	12%	12%	14%
< 25 Jahre	28%	27%	22%	23%	26%
25 - 35 Jahre	36%	32%	37%	37%	35%
36 - 50 Jahre	31%	36%	37%	33%	34%
> 50 Jahre	6%	5%	4%	7%	5%
< 6 Monate	52%	62%	54%	51%	58%
6-12 Monate	26%	19%	29%	24%	20%
1-2 Jahre	19%	14%	14%	18%	16%
> 2 Jahre	3%	5%	3%	7%	5%
Belgier	62%	51%	55%	53%	61%
EU-15	14%	14%	16%	12%	12%
EU-neu	1%	1%	0%	3%	1%
Nicht-EU	23%	34%	29%	32%	26%

Die Vermittlungsquoten der Ausbildungsabgänger sind mit 33% nach einem Jahr (Abgänger 2012) bzw. 38% (Abgänger 2013) wesentlich niedriger als diejenigen der BBZ (46% bzw. 61% ohne die modularen Ausbildungen). Für beide Ausbildungen gilt, dass die Verbleibquote für die Abgänger des Jahres 2012 deutlich schwächer ausfällt als ein Jahr zuvor und dass sie im darauffolgenden Jahr wieder ansteigt. Weitere 13% (Abgänger 2012) bzw. 20% (Abgänger 2013) befanden sich jedoch ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme in einer weiteren Ausbildung, so dass die Integrationsquote nach einem Jahr bei 46% (für die Abgänger 2012) bzw. 58% (für die Abgänger 2013) beträgt. In der Tat verbergen sich hinter dieser Gesamtsicht sehr unterschiedlich ausgerichtete Einzelmaßnahmen, mit zum Teil unterschiedlichen Integrationszielen. Während z.B. das Abitur im 2. Bildungsweg meist zur Aufnahme weiterführender Studien führt, andere Kurse (Bsp. KAP- oder IPEPS-Kurse) zur Verbesserung der Sprachkompetenzen führen (unabhängig von der eigentlichen beruflichen Qualifikation), bereitet z.B. die Ausbildung zur Familien- und Seniorenhelfer/in direkt auf die Berufsausübung vor.

Verbleib Abgänger 2012	Externe Qualifizierungsmaßnahmen			
Anzahl AbgängerInnen	300	100%		
davon Ausbildung beendet	226	75%		
in Arbeit nach 6 Monaten	91	30%	in Ausbildung nach 6 Monaten	46 15%
in Arbeit nach 12 Monaten	99	33%	in Ausbildung nach 12 Monaten	38 13%
in Arbeit nach 24 Monaten	120	40%	in Ausbildung nach 24 Monaten	28 9%
Arbeitsaufnahmen	157	52%		

Verbleib Abgänger 2013	Externe Qualifizierungsmaßnahmen			
Anzahl AbgängerInnen	301	100%		
davon Ausbildung beendet	243	81%		
in Arbeit nach 6 Monaten	103	34%	in Ausbildung nach 6 Monaten	61 20%
in Arbeit nach 12 Monaten	115	38%	in Ausbildung nach 12 Monaten	60 20%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten	
Arbeitsaufnahmen	151	50%		

Neben den Angeboten vor Ort besteht auch die Möglichkeit, Fernkurse des BFZ Essen zu belegen. Hier haben sich 2014 23 Personen neu eingeschrieben (17 in Deutsch und 12 Personen in Mathematik). Davon wurden insgesamt 21 Kurse erfolgreich abgeschlossen und 3 abgebrochen. 5 Kurse werden in 2015 weitergeführt.

Diese Kurse werden meist als Vorbereitung auf die Bürotikusbildung des Arbeitsamtes oder die Abitur-Ausbildung im 2. Bildungsweg belegt.

Profil der Maßnahmenabgänger im Vergleich zum Profil der Arbeitslosen insgesamt

Während die einzelnen Maßnahmen sich durchaus an spezifische Zielgruppen richten können und sollten, so ist es doch auch wichtig zu überprüfen, ob durch das Gesamtspektrum der Maßnahmen möglichst alle Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik erreicht werden.

Bei der Interpretation des Profilvergleichs (Maßnahmenteilnehmer – Arbeitslose insgesamt) sollte allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass wir hier nur eine reduzierte Auswahl an Profilmertkmalen berücksichtigen (nur einige objektive Fakten, wie z.B. das Alter und die schulische Ausbildung, aber keine psycho-sozialen Merkmale) und dass nicht alle existierenden Maßnahmen in der DG hier betrachtet werden (wie z.B. die Maßnahmen der Dienststelle für Personen mit Behinderung). Dieser Vergleich bleibt also zwangsläufig partiell.

Außerdem sollte man beachten, dass die nachfolgenden Angaben zum Profil der Abgänger/innen sich auf die 710 Personen beziehen, die eine Maßnahme im Laufe des Jahres 2014 beendet bzw. verlassen haben, und nicht auf die Gesamtzahl von Teilnehmer/innen.

Die Aufteilung der Abgänger nach Geschlecht zeigt, dass die beiden Geschlechter in den Bildungsmaßnahmen insgesamt recht ausgewogen vertreten sind: die Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen waren zu 49% Frauen, während ihr Anteil an den Arbeitslosen bei 51% liegt (punktueller Stand am 30.6.2014). In den Trainingsmaßnahmen - hierunter werden insbesondere das Bewerbungscoaching und das Arbeitsplatzprobungspraktikum zusammengefasst – sowie in den IBU-Maßnahmen sind die Männer deutlich überrepräsentiert, wogegen in den Artikel-5-Qualifizierungsmaßnahmen deutlich mehr Frauen zu finden sind.

Der Vergleich nach Ausbildungsniveau zeigt ebenfalls eine relativ ausgewogene Verteilung in den Bildungsmaßnahmen insgesamt: der Anteil der Niedrigqualifizierten in den Maßnahmen ist mit 52% sogar etwas höher als ihr Anteil bei den Arbeitslosen insgesamt (50%). Je nach Maßnahmetyp reicht die Bandbreite von 33% Niedrigqualifizierten in den IBUs bis 74% in den Integrationsmaßnahmen.

Betrachtet man die Altersstruktur, treten nach wie vor deutliche Diskrepanzen zwischen den Gesamtprofilen hervor: die über 50jährigen stellen 31% der Arbeitslosen, sind aber nur mit 6% bei den Maßnahmenteilnehmern vertreten. Dies kann allerdings auch darauf zurückgeführt werden, dass es bis 2013 noch keine verpflichtende systematische Betreuung der über 50jährigen Arbeitslosen gab. Die unter 25jährigen sind in den Bildungsmaßnahmen deutlich überrepräsentiert, insbesondere bei den IBU und den Trainingsmaßnahmen. Die hier betrachteten Bildungsmaßnahmen sind also maßgeblich auf jüngeres Publikum ausgerichtet.

Nach Dauer der Arbeitslosigkeit betrachtet, stellt man fest, dass die Langzeitarbeitslosen in den Maßnahmen deutlich unterrepräsentiert sind. Lediglich 21% der Bildungsteilnehmer waren bei Maßnahmebeginn länger als 1 Jahr arbeitslos, während 49% der Arbeitslosen zu dieser Gruppe gehören. Die Unterrepräsentation der Langzeitarbeitslosen hängt eng mit der Unterrepräsentation der über 50jährigen zusammen, da letztere den Großteil der Langzeitarbeitslosen ausmachen.

Bei der Nationalität stellt sich eine Überrepräsentation der Nicht-EU-Bürger heraus, insbesondere in den Art.5-Maßnahmen, wovon manche spezifisch auf diesen Personenkreis ausgerichtet sind. Unterrepräsentiert sind hingegen die EU-15-Bürger (hauptsächlich deutscher Nationalität).

2014	Qualifiz. Art. 5	Integration Art. 5	Qualif. BBZ (o. Module)	IBU	Bildungsmaßnahmen gesamt	Trainingsmaßnahmen	Arbeitslose 30.6.2014
Abgängerzahl	332	156	56	166	710	119	2866
Frauen	62%	45%	39%	30%	49%	36%	51%
Männer	38%	55%	61%	70%	51%	64%	49%
Primarschule	17%	31%	25%	14%	20%	26%	23%
Unterstufe Sek.	37%	44%	14%	18%	32%	34%	27%
Lehre	3%	5%	7%	21%	8%	3%	9%
Oberstufe Sek.	30%	15%	50%	29%	28%	34%	29%
Hochschule/Uni.	14%	5%	4%	17%	12%	3%	11%
< 25 Jahre	26%	30%	21%	48%	32%	49%	17%
25 - 35 Jahre	35%	37%	36%	31%	34%	29%	23%
36 - 50 Jahre	34%	28%	36%	13%	28%	16%	29%
> 50 Jahre	5%	5%	7%	8%	6%	6%	31%
< 6 Monate	58%	37%	54%	78%	58%	54%	31%
6 -12 Monate	20%	28%	25%	10%	20%	19%	19%
1-2 Jahre	16%	21%	13%	9%	15%	21%	18%
> 2 Jahre	5%	14%	9%	4%	7%	6%	31%
Belgier	61%	73%	61%	86%	69%	70%	71%
EU-15	12%	15%	14%	11%	13%	16%	18%
EU-neu	1%	1%	4%	2%	2%	2%	1%
Nicht-EU	26%	11%	21%	1%	16%	13%	10%

4.4 Berufsorientierung

Der Fachbereich Berufsorientierung bietet eine Reihe von Dienstleistungen rund um das Thema der Berufswahl und beruflichen (Neu)Orientierung, sowohl für Jugendliche wie für Arbeitsuchende und Arbeitnehmer. Die Palette geht dabei von der Bereitstellung von berufskundlichen Materialien über Informationsveranstaltungen für Schüler und Jugendliche bis hin zum individuellen Beratungsgespräch. Auch die Selbstinformationszone und die Aktivitäten rund um das Bewerbungstraining wurden dem Fachbereich zugeordnet. Ergänzt wird das Beratungsangebot durch die medizinischen und psychologischen Beratungen, die ja nicht zuletzt dazu dienen, die Eignung einer Person für bestimmte Berufe festzustellen.

Berufsinformation

Der Fachbereich

- erstellt, aktualisiert und veröffentlicht Informationen über Berufe und Ausbildungswege (Berufsinformationsmappen, Broschüren wie z.B. „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“, ...)
- leistet Hilfestellung bei der Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit Kaleido (den vormaligen PMS-Zentren), den Schulen, Eltern, und anderen Beteiligten: Organisation der BIZ-mobil-Wochen für Schüler in St.Vith und Eupen, Klassenanimationen in den Schulen, Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen...

Ziel ist es, Jugendlichen und Erwachsenen Informationen zur Verfügung stellen, damit sie selbständig eine mit ihren Neigungen und Fähigkeiten in Einklang stehende Berufswahl treffen können. Diese Informationen beinhalten wenn möglich auch die Gegebenheiten des Arbeitsmarktes.

Besucherzahl der Veranstaltungen	2010	2011	2012	2013	2014
BIZ-mobil - Schulklassen	1.096	1.178	1.211	853	813
BIZ-mobil - Einzelbesucher	54	59	99	130	40
Gesamt Besucher BIZ-mobil	1.150	1.237	1.310	983	853
BIZ Infoabende - Jugendliche	32	10	35		24
BIZ Infoabende - Erwachsene	23	10	48		10
Gesamt Besucher Infoabende	55	20	83	66	34
Anzahl andere Veranstaltungen	64	69	58	58	57
Besucher andere Veranstaltungen	971	1.103	1.197	1.016	900

Im Projekt "Berufsinformationsmappen" wurden bislang insgesamt 110 Berufe beschrieben. Diese Beschreibungen werden laufend aktualisiert und es werden Kurzfassungen erstellt. Die Kurzfassungen stehen weiterhin in gedruckter Form zur Verfügung (u.a. in den Sekundarschulen der DG), während die kompletten Mappen nur noch online auf der Webseite des Arbeitsamtes zur Verfügung stehen. 2012 sind die Internetseiten über die Berufsorientierung neu gestaltet und inhaltlich überarbeitet und aktualisiert worden.

2014 ist die Informationsbroschüre „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“ erneut aktualisiert und veröffentlicht worden (1.500 Exemplare). Die vorher in Druckform erstellte Broschüre "Weiterführende Studien in der Französischen und Deutschsprachigen Gemeinschaft" wurde hingegen 2013 in einen Online-Studienführer umgewandelt und wird seitdem laufend online aktualisiert.

Aktionstag "ZUKUNFT E"



Am Sonntag, dem 23. März 2014, fand ein Aktionstag des Studienkreises Schule & Wirtschaft statt. Er stand unter dem Motto "ZUKUNFT E", E wie Elektrik, Elektronik, Energie...

Seit einigen Jahren organisiert der Studienkreis Schule & Wirtschaft Aktionstage, um bestimmten Branchen die Möglichkeit zu geben, sich der breiten Öffentlichkeit, besonders aber Jugendlichen und deren Eltern, als attraktive Lösungen im Hinblick auf die Studien-, Ausbildungs- und Berufswahl zu präsentieren.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf die MINTH-Berufe: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und Handwerk. An den bisherigen Aktionstagen zu den Themen Chemie, Metall und Medien nahmen mehrere hundert Jugendliche und Eltern teil.

Berufs- und Ausbildungsberatung

Die individuelle Berufsberatung verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Eingliederung der Ratsuchenden in den Arbeitsmarkt durch das Treffen einer kunden- und arbeitsmarktgerechten Berufswahl. Sie richtet sich an Arbeitssuchende und Arbeitnehmer, aber in differenzierter Form auch an Jugendliche und Schüler: die Arbeitsmarktorientierung der Beratung ist bei den Arbeitssuchenden und Arbeitnehmern deutlich stärker ausgeprägt als bei den Jugendlichen.

Berufsberatung allgemein	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Einzelpersonen					
Arbeitssuchende	149	114	82	106	218
Arbeitnehmer	53	55	50	54	43
Jugendliche (od. Versch.)	116	124	105	114	110
Gesamt Einzelpersonen	318	293	237	265	371
Anzahl Kontakte					
Gespräche	405	362	277	295	385
Kontakte per Brief, E-Mail...	83	108	87	51	252
Total – Einzelkontakte	486	470	364	346	637

Die Berufsberatung beinhaltet die Anleitung von Ratsuchenden, damit diese unter Zuhilfenahme der zur Verfügung stehenden Informationen und Instrumente (z.B. Fragebögen) eine realistische Ausbildungs- und Berufswahl treffen können. 2014 nahmen 371 Personen, vorwiegend Arbeitsuchende und Jugendliche, eine Berufsberatung in Anspruch. Da die Erstellung und Aktualisierung der Berufsinformationsmappen 2014 zurückgefahren wurde, konnte der verstärkten Nachfrage nach Einzelberatungen Folge geleistet werden.

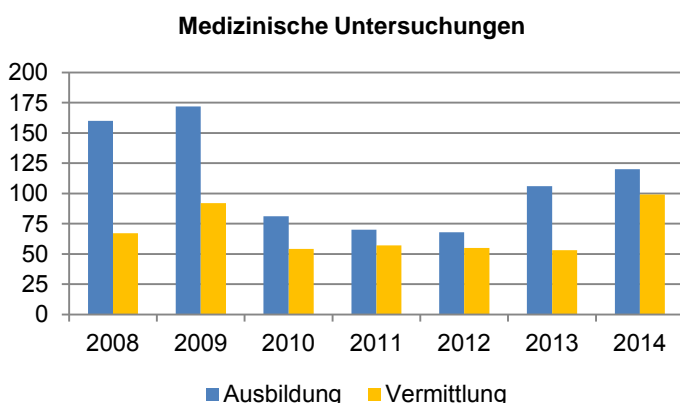
Psychologische und medizinische Dienstleistungen

Die Psychologin des Arbeitsamtes berät und begleitet im Bedarfsfall Arbeitsuchende bei ihrer beruflichen Orientierung und sozioberuflichen Integration unter besonderer Berücksichtigung der medizinischen, sozialen und psychologischen Aspekte.

Anhand von psychologischen Untersuchungen wird auch die Eignung von Arbeitsuchenden für eine Ausbildung oder von Stellenbewerbern für eine bestimmte Arbeitsstelle eingeschätzt.

Anzahl Aktivitäten	2010	2011	2012	2013	2014
Indiv. Untersuchungen / Beratungen	513	171	441	397	464
Untersuchung für Ausbildungsdienste	40	12	91	50	141
Rekrutierungstests für Arbeitgeber/ für das Arbeitsamt	10	0	17	55	35
GESAMT	563	183	549	502	640

Seit der Einführung des Nationalen Begleitplans (NBK) und der damit verbundenen intensiven Betreuung vieler Arbeitsuchenden ist die Nachfrage nach individuellen Beratungen deutlich gestiegen. Der starke Rückgang 2011 war auf die personelle Neuorganisation zurückzuführen. Zum einen sind nicht alle Termine erfasst worden und zum anderen konnte die Dienstleistung über einen längeren Zeitraum nicht mehr angeboten werden.



Bei Bedarf werden auch ärztliche Untersuchungen in Auftrag gegeben, um die Eignung von Arbeitsuchenden für bestimmte Berufe (im Hinblick auf eine berufliche Neuorientierung oder auf die Vermittelbarkeit in Arbeit), beziehungsweise für Ausbildungen festzustellen. So werden z.B. die Teilnehmer an der Maurer- und Reinigungsfachkräfteausbildung, die Teilnehmer unter 21 Jahren der Büroausbildungen sowie die Teilnehmer an einem Arbeitsplatzprobungspraktikum im Vorfeld ärztlich untersucht.

2014 wurden insgesamt 219 Untersuchungen durchgeführt, deutlich mehr als in den

Vorjahren, insbesondere die Vermittlungsdienste betreffend. Dies ist im Wesentlichen auf die Einführung einer spezifischen Betreuung der PMS-Kunden (Arbeitsuchende mit psychischen, sozialen und/oder medizinischen Problemlagen zurückzuführen). Außerdem wurden im Bereich der Ausbildung 2014 viele Untersuchungen im Rahmen von Arbeitsplatzprobungspraktika und des Projekts Kindergartenhelfer durchgeführt.

Bewerbung & Coaching

Die MitarbeiterInnen dieses Dienstes bieten Beratungen und Trainingsmaßnahmen an, um Arbeitsuchende bei der eigenständigen Stellensuche zu unterstützen, indem ihnen die dazu erforderlichen Informationen, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Angeboten werden Animationen und Informationsveranstaltungen zum Thema Stellensuche (darunter auch Animationen für die Abschlussklassen in den Schulen), Bewerbungstrainings sowie auch die Einzelberatung zur Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

Das 2011 eingeführte neue Konzept „**Bewerbungscoaching**: Arbeitsuche - Training und Strategie“ umfasst insgesamt 63 Trainingsstunden in einem Zeitraum von 6 Monaten und beinhaltet eine Motivationsphase, ein

Profiling, ein Bewerbertraining und die aktive begleitete Arbeitssuche. Zum Zielpublikum gehören vorwiegend die Arbeitssuchenden, die im Rahmen des nationalen Begleitplans die Zielvereinbarung „autonome Stellensuche“ vereinbart haben, nach einem Zeitraum von 6 Monaten aber immer noch ohne Beschäftigung sind. Hinzu kommen Arbeitssuchende, die aus Eigeninitiative oder aber auf Empfehlung der Arbeitsberater, dieses Angebot nutzen wollen. Aufgrund personeller Engpässe im Dienst konnte das Angebot 2014 über weite Strecken allerdings nicht aufrechterhalten werden.

	2010	2011	2012	2013	2014
Einzelberatungen z. Bewerbung	461	363	469	689	543
TIAK-Tage					
Anzahl Tage	112	83	17	/	/
Anzahl Teilnehmer	761	577	138	/	/
Bewerbungscoaching (neu seit 2011)					
Anzahl		6	4	4	2
Teilnehmer		50	25	19	10
Stunden		1.393	690	548	297

Punktuelle Veranstaltungen umfassten 2014 einen internen Workshop für die Kollegen in Eupen (Thema Lebenslauf), ein Referat im WSR zum Projekt Chance 50+, zwei Infonachmittage im RSI, einen Infonachmittag JIZ St.Vith (Bewerbung, ...) sowie 42 Einzeltermine mit den Teilnehmerinnen des Projekts Kindergartenassistent/in.

Für die Vermittlungsdienste wurden im Rahmen des neuen Integrationskonzepts auch 8 Info-Versammlungen „Tipps und Tricks zur Arbeitssuche“ für die sogenannten „A-Kunden“ durchgeführt (6 in Eupen und 2 in St.Vith).

Darüber hinaus führen die Mitarbeiterinnen im Treffpunkt interAktiv die ELAO-Sprachentests mit Arbeitssuchenden durch (103 im Jahr 2014) und verwalten und begleiten die Teilnehmer an Fernkursen des BFZ Essen. 2014 haben 23 Personen 17 Deutschkurse und 12 Mathematikurse beantragt, wovon 21 Kurse erfolgreich abgeschlossen und 3 Kurse abgebrochen wurden. 5 Kurse laufen 2015 weiter.

Selbstinformationsdienstleistungen

Der Treffpunkt interAktiv (kurz „TIAK“) wurde als Selbstbedienungszone konzipiert, die es den Arbeitssuchenden ermöglicht, individuell und unabhängig ihre aktive Arbeitssuche zu betreiben. Der Aushang der aktuellen Stellenangebote des ADG, Stellenanzeigen aus der Presse, der freie Internetzugang, Informationen zu Berufen, hilfreiche Informationsbroschüren und Arbeitgeberdokumentationen sowie die kostenlose Nutzung der gesamten Infrastruktur (Telefon, Fax, Kopiergerät, PC, ...) stehen den Besuchern zur Verfügung. In Eupen sind die Mitarbeiterinnen des TIAK für die Aktualisierung der Dokumentationsangebote zuständig, erläutern den Arbeitssuchenden die Nutzung der Selbstbedienungszone und helfen bei praktischen Problemen. Außerdem beraten sie die Nutzer auf Anfrage bei der Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

Besucher im Treffpunkt	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Kunden/-innen	502	618	452	429	k.A.
Besuche	1.573	1.355	1.047	1.243	
Durchschn. Anzahl Besuche / Kunde	3,1	2,2	2,3	2,9	
Genutzte Dienstleistungen					
Information zu Stellenangeboten	2.006	1.710	916	1.474	k.A.
Vermittlungshilfen/Infrastruktur	1.026	999	867	703	
Einzelberatung	600	698	588	524	
Sonstige Informationen	0	28	103	113	
Nennungen gesamt	3.632	3.435	2.474	2.814	
Besuche in Eupen	984	874	680	777	
in Kelmis (seit 07/08)	448	252	242	364	
in St.Vith (seit 07/09)	141	229	125	102	

Seit dem Umzug in das Dienstleistungszentrum St.Vith stehen diese Dienstleistungen auch den Arbeitssuchenden im Süden der DG zur Verfügung und auch der Treffpunkt Job in Kelmis verfügt über ein solches Angebot.

4.5 Informationsdienstleistungen

Internetseite www.adg.be und Jobportal

Die Nutzung einer **Internetseite** zu erfassen und die Zahlen zu interpretieren ist nicht immer einfach, da viele Faktoren und Definitionen eine Rolle spielen. Dennoch kann der Versuch gemacht werden, einige Auswertungen vorzunehmen: Insgesamt wurden im Jahr 2014 im Schnitt über 21.500 Besucher pro Monat gezählt (+22% im Vergleich zum Vorjahr), wobei natürlich Doppelzählungen zu berücksichtigen sind, da viele Besucher die Seite mehrmals aufsuchen. Etwa die Hälfte Personen kehrt mehrmals auf die Seite wieder.

Die Berechnung der Besucherzahlen bietet definitionsbedingt immer Anlass zu Ungenauigkeiten. Die Zahl der Seitenaufrufe dahingegen ist ein eindeutiger Anhaltspunkt für die Nutzung einer Seite. Im Jahr 2014 wurden rund 1.400.000 Seitenaufrufe gezählt (+16% im Vergleich zum Vorjahr). Über 1 Million der Seitenaufrufe entfallen auf das **Jobportal**.

Das Jobportal bietet Arbeitssuchenden die Möglichkeit, online die Stellenangebote, die dem Arbeitsamt mitgeteilt werden, zu konsultieren und - bei den meisten Angeboten - direkt den Arbeitgeber zu kontaktieren, bzw. Bewerbungen einzureichen. Arbeitgebern bietet das Jobportal die Möglichkeit, online Stellenangebote einzugeben und selbst zu verwalten. Diese Möglichkeit wird insbesondere von hiesigen Zeitarbeitsfirmen wahrgenommen, die so eine breitere Veröffentlichungsplattform für Ihre Angebote erhalten.

Seit Start des Jobportals haben sich insgesamt 535 Betriebe registriert, um selbst ihre Stellenangebote eingeben zu können, 16% davon (87) Zeitarbeitsfirmen. In 2014 haben sich 95 neue Arbeitgeber im Jobportal eingetragen. 1.273 Angebote wurden im Jahr 2014 erstmals veröffentlicht, die Hälfte davon wurde online eingegeben. Die andere Hälfte wurde auf klassischem Weg der Stellenvermittlung des Arbeitsamts mitgeteilt. 39% der veröffentlichten Angebote kamen von Interimfirmen; bei den online eingegebenen Stellenangeboten liegt der Anteil der Interimstellen bei 78%.

Um den hiesigen Arbeitssuchenden eine breite Auswahl an Angeboten anbieten zu können, wurde das Jobportal von Beginn an bewusst auch ausländischen Arbeitgebern zugänglich gemacht, wobei allerdings bei der Zulassung von Betrieben der Schwerpunkt auf die Nachbarregionen Deutschland, Luxemburg, Niederlande und Frankreich gelegt wird. In Einzelfällen können auch Arbeitgeber aus anderen Ländern zugelassen werden, wenn deren Angebote interessant für hiesige Arbeitssuchende sind. 57% der registrierten Betriebe kommen aus Belgien (307 Arbeitgeber), 23% aus Deutschland und 11% aus Luxemburg. Insgesamt stammen rund 70% der in 2014 neu veröffentlichten Stellen von belgischen Arbeitgebern, bei den online mitgeteilten Stellen sind es knapp 55% der Stellenangebote. Dieser Unterschied kommt daher, dass bei den online eingegebenen Stellen fast ein Drittel aus Luxemburg stammen (zu 86% Interim), während der Gesamtanteil der Stellenangebote aus Luxemburg bei 19% liegt.

Folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der mitgeteilten Angebote nach Tätigkeitsbereich und Herkunft der Stelle (online eingegeben oder durch die Stellenvermittlung des Arbeitsamts):

Anzahl mitgeteilte Stellenangebote 2014	Online	ADG	Gesamt	Anteil
Medizinische Berufe	15	18	33	3%
Sozialbereich	12	48	60	5%
Architekten, Ingenieure, Informatiker, usw.	86	19	105	8%
Büroangestellte, Verwaltungsberufe	95	89	184	14%
Leitung, Verwaltung	19	26	45	4%
Unterrichtswesen und Ausbildung	3	117	120	9%
Handel, Verkauf	89	52	141	11%
Transportwesen und Logistik	38	14	52	4%
Holzverarbeitung	7	13	20	2%
Baufach	60	49	109	9%
Metallverarbeitung	24	4	28	2%
Mechanik, Elektrik und Elektronik	68	60	128	10%
Lebensmittelverarbeitung	25	4	29	2%
Gastronomie, Horeca, Touristik	28	52	80	6%
Dienstleistungsberufe	68	71	139	11%
Gesamt	637	636	1.273	100%

Arbeitsmarktinformation

Das Arbeitsamt sammelt, analysiert, veröffentlicht und verbreitet Informationen zum Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und darüber hinaus, mit dem Ziel, ein umfassendes, aktuelles und aussagekräftiges Bild zu Angebot und Nachfrage auf dem hiesigen Arbeitsmarkt zu produzieren.

- Monatliche Veröffentlichung des Arbeitsmarkt-Info (Arbeitslosenzahlen), Aktualisierung der Rubrik „Arbeitsmarktinformation“ auf der Website des ADG
- Bearbeitung und Veröffentlichung von Daten zur Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige, Arbeitslose, Aktive Bevölkerung, ...) im Rahmen der DGstat-Sammelmappe, Auswertung der volkswirtschaftlichen Daten zur DG des ICN (*Institut des Comptes Nationaux*)
- Mitarbeit an der Arbeitsgemeinschaft DGstat: Aktualisierung der Website und der interaktiven Internetplattform für Statistiken zur DG, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium der DG (Projektkoordinator) und dem Wirtschafts- und Sozialrat der DG
- Recherchen und Analysen für interne Zwecke:
 - Analyse der Stellenangebote, Erstellung der Liste der Mangelberufe für das LfA
 - Auswertung der internen Daten für den Tätigkeitsbericht (Profil- und Verbleibanalysen, Auswertung der Kontakte, ...) sowie der LfA-Statistiken
 - Punktuelle Analysen im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen (Arbeitslosigkeit von Personen mit Migrationshintergrund, Arbeitsmarktanalyse für Haushaltshilfen, ...)
- Recherchen auf externe Anfrage
 - Anfragen seitens der Regierung oder des Ministeriums (detailliertere Aufschlüsselungen von Beschäftigungs- und Arbeitslosenzahlen in Zusammenhang mit aktuellen Fragestellungen, Zusammenstellung von Statistiken zu den Sektoren, Aktualisierung und Überprüfung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten, ...)
 - Bearbeitung von parlamentarischen Anfragen
 - Analyse der Jugendbeschäftigungspolitik und Jugendarbeitslosigkeit
 - Analyse der Arbeitsmarktsituation im Gesundheits- und Pflegesektor für ein Projekt der Großregion Saar-Lor-Lux
 - Auswertungen zum Begleitplan für das LfA
 - Bearbeitung verschiedener punktueller Anfragen von Schülern und Studenten (im Rahmen von Endarbeiten) sowie von anderen Einrichtungen in der DG (WFG, ESF-Bewertung ...)
 - Analysen bezogen auf einzelne Berufsfelder in Zusammenhang mit Ausbildungsprojekten (Bankensektor, Pflegeberufe, Grenzgänger ...)
 - Bearbeitung von Informationsanfragen von Journalisten, Studieneinrichtungen oder Sektoren
- Mitwirkung bei verschiedenen Arbeitsgruppen (z.B. Lenkungsausschuss der IBA, Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle der Großregion Saar-Lor-Lux)
- Erhebung von Zahlenmaterial in Vorbereitung der geplanten Kompetenzübertragungen



5. ANLAGE

Vollarbeitslose in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Arbeitslose nach Geschlecht	2014	Anteil in %	2013	2012	Vergleich zu 2013		Vergleich zu 2012	
Männer	1.463	49,3%	1.424	1.333	+39	+2,8%	+130	+9,8%
Frauen	1.504	50,7%	1.452	1.414	+52	+3,6%	+90	+6,4%
Gesamt Arbeitslose	2.967	100%	2.876	2.747	+92	+3,2%	+220	+8,0%

Gesamt Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt
Aktive Bevölk. (Stand 2013) *	18.669	15.264	33.933
Deutschspr. Gemeinschaft	7,8%	9,9%	8,7%
Kanton Eupen	10,8%	12,9%	11,8%
Kanton St.Vith	4,0%	5,5%	4,7%

**Schnitt
2014**

Arbeitslose nach Regionen **	2014	AL-Rate	2013	2012	Vergleich zu 2013		Vergleich zu 2012	
Deutschsprachige Gem.	2.967	8,7%	2.876	2.747	+92	+3,2%	+220	+8,0%
Wallonische Region (o. DG)	251.122	16,3%	250.096	245.330	+1.026	+0,4%	+5.792	+2,4%
Flämische Region	233.349	7,9%	221.901	204.437	+11.448	+5,2%	+28.912	+14,1%
Region Brüssel-Hauptstadt	110.336	22,9%	109.429	107.854	+907	+0,8%	+2.482	+2,3%
Belgien	597.773	11,9%	584.302	560.367	+13.472	+2,3%	+37.406	+6,7%

Kategorien	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2013		Vergleich zu 2012	
Arbeits. Anwärter auf AL-Geld	1.140	1.118	2.259	76,1%	+58	+2,6%	+150	+7,1%
Jugendliche Schulabgänger	123	127	250	8,4%	-0	-0,0%	+19	+8,4%
Sonstige arbeitslose Arbeits.	150	146	296	10,0%	+32	+12,0%	+56	+23,5%
davon: ÖSHZ-Eingetragene	132	135	267	9,0%	+27	+11,3%	+50	+23,0%
Freiwillig eingetr. Arbeitsl.	50	113	163	5,5%	+2	+1,3%	-5	-3,0%

Altersgruppen	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2013		Vergleich zu 2012	
unter 25 Jahre	282	276	558	18,8%	-1	-0,2%	+30	+5,8%
25-29 Jahre	180	187	367	12,4%	+11	+3,0%	+49	+15,4%
30-39 Jahre	284	270	555	18,7%	+27	+5,2%	+50	+10,0%
40-49 Jahre	277	314	590	19,9%	-26	-4,2%	-36	-5,8%
über 50 Jahre	440	457	897	30,2%	+80	+9,8%	+127	+16,4%

Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2013		Vergleich zu 2012	
< 6 Monate	494	544	1.039	35,0%	-24	-2,3%	+8	+0,8%
6-12 Monate	261	251	512	17,2%	+13	+2,6%	+42	+8,9%
1-2 Jahre	265	250	515	17,3%	+42	+8,8%	+102	+24,8%
2-5 Jahre	260	243	503	17,0%	+19	+4,0%	+9	+1,8%
> 5 Jahre	182	217	399	13,5%	+42	+11,7%	+59	+17,4%
> 1 Jahr	708	709	1.417	47,8%	+103	+7,8%	+170	+13,6%

Ausbildungsniveau ***	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2013		Vergleich zu 2012	
Primarschule	325	262	587	19,8%	+11	+1,9%	+21	+3,7%
Abgeschl. Lehre	177	110	288	9,7%	-10	-3,3%	-3	-1,1%
Sekundar Unterstufe	332	367	698	23,5%	+73	+11,6%	+139	+24,9%
Sekundar Oberstufe	349	460	809	27,3%	+93	+13,0%	+176	+27,7%
Hochschule / Universität	154	205	359	12,1%	+22	+6,5%	+41	+13,1%
Sonst. Ausbildung / Ausland	127	100	227	7,6%	-97	-30,0%	-153	-40,3%

Gemeinden / Kantone	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zu 2013		Vergleich zu 2012	
Amel	56	53	109	4,2%	-4	-3,2%	+13	+13,2%
Büllingen	56	58	113	4,3%	-7	-5,6%	+5	+4,2%
Burg Reuland	41	44	86	4,6%	+9	+11,3%	+7	+8,6%
Bütgenbach	59	74	132	4,8%	+7	+5,4%	+8	+6,5%
Sankt Vith	119	119	237	5,1%	+17	+7,6%	+36	+18,0%
Kanton Sankt Vith	331	347	678	4,7%	+22	+3,3%	+68	+11,2%
Eupen	537	534	1.071	12,6%	+64	+6,4%	+89	+9,0%
Kelmis	289	300	589	13,9%	+16	+2,7%	+31	+5,6%
Lontzen	106	129	235	9,0%	-9	-3,6%	+8	+3,5%
Raeren	200	195	395	9,8%	-2	-0,4%	+24	+6,5%
Kanton Eupen	1.133	1.157	2.290	11,8%	+70	+3,1%	+152	+7,1%

Entwicklung	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zu 2013		zu 1990	zu 2000
1990 ***	562	1.286	1.849	11,1%				
1991 ***	643	1.160	1.802	10,0%	-46	-2,5%	-46	
1992 ***	690	1.190	1.880	10,3%	+77	+4,3%	+31	
1993 ***	845	1.357	2.202	11,7%	+322	+17,1%	+353	
1994 ***	888	1.410	2.298	12,2%	+96	+4,3%	+449	
1995 ***	768	1.270	2.038	11,0%	-259	-11,3%	+190	
1996 ***	706	1.131	1.837	9,7%	-201	-9,9%	-12	
1997 ***	701	1.083	1.784	9,4%	-53	-2,9%	-65	
1998	630	971	1.601	8,3%	-183	-10,3%	-247	
1999	585	919	1.504	7,6%	-97	-6,1%	-344	
2000	578	911	1.489	7,4%	-15	-1,0%	-360	
2001	599	863	1.462	6,8%	-27	-1,8%	-386	-27
2002	652	932	1.585	7,3%	+122	+8,4%	-264	+96
2003	798	1.082	1.881	8,1%	+296	+18,7%	+32	+392
2004	938	1.220	2.158	9,0%	+278	+14,8%	+310	+669
2005	1.022	1.332	2.354	9,5%	+195	+9,1%	+505	+865
2006	1.175	1.458	2.633	10,1%	+279	+11,9%	+784	+1.144
2007	1.097	1.425	2.522	10,1%	-111	-4,2%	+673	+1.033
2008	1.083	1.330	2.413	9,3%	-108	-4,3%	+565	+924
2009	1.293	1.350	2.644	9,2%	+230	+9,5%	+795	+1.155
2010	1.329	1.399	2.728	9,5%	+85	+3,2%	+880	+1.240
2011	1.272	1.406	2.678	9,2%	-51	-1,9%	+829	+1.189
2012	1.333	1.414	2.747	8,0%	+69	+2,6%	+898	+1.258
2013	1.424	1.452	2.876	8,5%	+129	+4,7%	+1.027	+1.387
2014	1.463	1.504	2.967	8,7%	+92	+3,2%	+1.119	+1.478

* Berechnung Steunpunt WSE

** Angaben FOREM, VDAB, Actiris

*** einschließlich im Ausland wohnhafte Arbeitsuchende





▼ **Vennbahnstraße 4/2**
4780 St. Vith
Tel: 080 / 28 00 60

▼ **Hütte 79**
4700 Eupen
Tel: 087 / 63 89 00

▼ **info@adg.be** | **www.adg.be**

